

No. 55

Maio  
de 2014

# Portugal-Post

## Correio luso-hanseático

---

---



MUNDOLUSO - FUTEBOLÍSTICO E HANSEÁTICO

---

---



**TITEL** ⇐

*MUNDOLUSO - FUTEBOLÍSTICO E HANSEÁTICO  
ALLES DREHT SICH IM JUNI 2014 UM DEN FUßBALL  
UND DIE 50 JAHRE ANWERBEABKOMMEN  
ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND PORTUGAL.  
TITELBILD: KOLLAGE VON JOANA NASCIMENTO BUNK*

<b>EDITORIAL</b>	<b>4</b>
<b>ZETTELKASTEN / FICHEIRO</b>	<b>5</b>
→ KURZ NOTIERT, VERSCHIEDENES	
<b>SCHWERPUNKTTHEMA - MUNDOLUSO - FUTEBOLÍSTICO E HANSEÁTICO</b>	
→ 50 JAHRE ANWERBEABKOMMEN ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND PORTUGAL VON CLAUD BUNK	<b>10</b>
→ INTERVIEW MIT LUISA PAIS LOWE, NEUE PORTUGIESISCHE GENERALKONSULIN IN HAMBURG VON CLAUD BUNK	<b>14</b>
→ FUßBALL WM 2014 - FREUDE UND LEID NAHE BEIEINANDER VON CLAUD BUNK	<b>18</b>
→ MINAS GERAIS - LAND DER BAROCKKIRCHEN UND VW KÄFER VON MARKUS POLAG	<b>20</b>
→ INDIGENE BEVÖLKERUNG IN BRASILIEN:	<b>22</b>
BENKI PIYÄKO ERHÄLT MENSCHENRECHTSPREIS VON WEIMAR VON CLAUD BUNK	
→ EUSÉBIO: „ZWANGSADOPTIERT“, ABER GELIEBT VON ANTÓNIO BORRALHO	<b>23</b>
→ EIN FRÜHER „MATAMOUROS“ IN PORTUGAL VON GOTTFRIED WIEDEMER	<b>24</b>
→ 2. TEIL DES ARTIKELS TATZENKREUZ VON JÜRGEN SCHAPER	<b>27</b>
→ ESPÍRITO SANTO - HERDADE DE COMPORTA BAUT HOTELKOMPLEX VON CLAUD BUNK	<b>28</b>
<b>RUBRIKEN</b>	
→ ESSA NOSSA DITOSA LÍNGUA - PORTUGIESISCHES IM DEUTSCHEN WORTSCHATZ VON PETER KOJ	<b>30</b>
→ SERIE: KENNSTE DEN SCHON? E ESTA? VON PETER KOJ	<b>32</b>
→ SERIE: SPAß MIT SPRICHWÖRTERN VON PETER KOJ	<b>33</b>
→ FADO: EMIGRANTE VON HELGE DANKWARTH UND LUISE ALBERS-JARCK	<b>34</b>
<b>VERSCHIEDENES</b>	
→ PORTUGAL TELECOM ZUSAMMENSCHLUSS MIT OI BRASILIEN VON CLAUD BUNK	<b>35</b>
→ ZEICHNERIN INGRID HEMPRICH VON CLAUD BUNK	<b>37</b>
<b>LESERBRIEFE und IMPRESSUM</b>	<b>38</b>
<b>VERANSTALTUNGSKALENDER / CALENDÁRIO</b>	<b>39</b>
<b>BITTE BEACHTEN SIE AUCH DIE ESA-ANZEIGE AUF SEITE 9</b>	

**BEILAGEN DIESER AUSGABE:**

HANDOUT DER MILLENNIUM/BCP BANK

PROTOKOLL DER LETZTEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

EINLADUNG ZUR FOTOAUSSTELLUNG BRASILIEN TRIFFT KENIA 17.6.-30.9. 2014

Liebe Leser der Portugal-Post,



diese Ausgabe hat zwei Hauptthemen, die sich hinter dem Titel „*Mundoluso - Futebolístico e Hanseático*“ verbergen. Einerseits schauen wir zurück auf 50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen Portugal und der Bundesrepublik Deutschland. Die zentrale Veranstaltung der portugiesischen Botschaft in diesem Jubiläumsjahr findet in Hamburg statt. In diesem Zusammenhang wird es Gedenkfeiern, Kulturveranstaltungen und Straßenfeste in der ersten Juniwoche geben. In einem Interview stellen wir die neue Generalkonsulin Portugals in Hamburg, Luisa Pais Lowe, vor, die inzwischen zur Ehrenpräsidentin unseres Vereins ernannt wurde.

Das andere Hauptthema beschäftigt sich mit Brasilien, da die Fußball WM dort vor der Tür steht. Soziale Konflikte und Proteste der Bevölkerung wenden sich gegen Geldverschwendung und Korruption und fordern eine gerechtere Verteilung der Mittel. In diesem Rahmen berichten wir auch über die Vergabe eines Menschenrechtspreises an einen Führer der neuen brasilianischen indigenen Bewegung. Die Reihe von Reiseberichten setzt Markus Polag fort. Dieses Mal nimmt er uns mit in das brasilianische Hinterland nach Minas Gerais, wo es noch Dampfloks und jede Menge VW Käfer gibt. Der Tod des großen Fußballspielers Eusébio gibt António Borralho Anlass zum Rückblick auf sein Leben.

Natürlich fehlen auch in dieser Ausgabe nicht die regelmäßig erscheinenden Serien. Der Zettelkasten von Dr. Peter Koj informiert uns über Geschehnisse, die in Verbindung mit unserem Vereinsleben stehen. Seine Serien *E esta / Kennste den schon*, *Essa nossa ditosa língua* und *Spaß mit Sprichwörtern* werden fortgesetzt. Jürgen Schaper informiert uns im 2. Teil seines Artikels über die Tatenkreuze. Gottfried Wiedemer stellt uns einen frühen „Matamouros“ in Portugal vor. Im Wirtschaftsteil berichten wir über die Ausbaupläne einer touristischen Infrastruktur durch die Gruppe Espírito Santo/Herdade de Comporta an der alentejanischen Atlantikküste und stellen fest, dass sich Portugal Telecom durch den Zusammenschluss mit Oi in Brasilien zu einem „*global player*“ entwickelt, der weltweit in Telekom-Unternehmen investiert hat. Zum Schluss stellen wir Ihnen eine Hamburger Zeichnerin vor, die sich in Portugal wohl fühlt.

Claus Bunk

### Beilagen zu dieser Ausgabe

— Wir haben dieser Ausgabe das Protokoll unserer Mitgliederversammlung vom 6. Februar beigelegt, damit auch diejenigen Mitglieder informiert sind, die nicht ins Kulturhaus Eppendorf kommen konnten. Außerdem haben wir einen Flyer von *Banco Millenium* beigelegt mit wichtigen Informationen für Mitglieder, die ein Bankkonto in Portugal haben.

### Leseabend

— Der diesjährige Veranstaltungsreigen wurde mit dem traditionellen Leseabend eröffnet. Am 22. Januar traf sich ein gutes Dutzend Freunde der portugiesischsprachigen Literatur in der Susettestraße. Thema des diesjährigen Treffens war der Roman *Werkstatt der Wunder* des großen brasilianischen Autors Jorge Amado. Gemeinsam mit der Übersetzerin des Buches Karin von Schweder-Schreiner wurden verschiedene Aspekte des Romans diskutiert, allen voran der nach wie vor latente Rassismus im heutigen Brasilien. Für nächstes Jahr fiel die Wahl auf *Das schlafwandelnde Land* des mosambikanischen Schriftstellers Mia Couto. Die deutsche Übersetzung, ebenfalls von Karin von Schweder-Schreiner, stammt bereits aus dem Jahr 1997, es ist aber gerade eine Neuauflage als Taschenbuch erschienen.

### Unsere neue Ehrenpräsidentin

— Eine Woche später hatten wir die Ehre, im Sitz unserer Gesellschaft die neue portugiesische Generalkonsulin in Hamburg Dr. Luisa Pais Lowe zu empfangen. Auf der Vorstandssitzung vom 29. Januar begrüßten wir sie als unsere Ehrenpräsidentin und stellten ihr die verschiedenen für dieses Jahr geplanten Projekte vor. Diese stießen ihrerseits auf begeisterte Zustimmung. Die Generalkonsulin wurde übrigens von Dr. Carla Sofia Amado (Berlin) begleitet, der Leiterin der an der Botschaft für den Portugiesischunterricht zuständigen Abteilung. Mit ihr diskutierten wir Möglichkeiten, den Portugiesischunterricht in Hamburg zu fördern.

### Destacáveis desta edição

— *Juntamos a esta edição as atas da nossa Assembleia Geral a 6 de fevereiro para informar também os sócios que não tiveram oportunidade de aparecer no Kulturhaus Eppendorf. Além disso, há um folheto do Banco Millenium com informações úteis para os sócios com conta bancária em Portugal.*

### Serão literário

— *O nosso primeiro evento deste ano foi o tradicional serão literário. A 22 de janeiro, reuniram-se, na Susettestraße 4, mais de uma dúzia de fãs da literatura lusófona. Tema deste ano foi o romance A tenda dos milagres do grande autor brasileiro Jorge Amado. Na presença da tradutora dessa obra para alemão, Karin von Schweder-Schreiner, foram abordados vários aspectos do romance, sobretudo a questão do racismo mais ou menos patente ainda no Brasil de hoje. Para o ano que vem, foi escolhido Terra sonâmbula do escritor moçambicano Mia Couto, cuja tradução, também da autoria de Karin von Schweder-Schreiner, data já de 1997, mas acaba de ser reeditada em edição de livro de bolso.*

### Nova Presidente Honorária da nossa Associação

— *Uma semana mais tarde, tivemos a honra de receber, na nossa sede, a nova Cônsul Geral de Portugal em Hamburgo, Dra. Luisa Pais Lowe. Numa reunião da direção, a 29 de janeiro, saudámo-la como nossa Presidente Honorária. Apresentámos-lhe os vários projetos na forja da nossa Associação, que foram acolhidos com grande entusiasmo e espírito de cooperação. A Dra. Luisa Pais Lowe fez-se, aliás, acompanhar pela Dra. Carla Sofia Amado de Berlim, diretora da CEPE Alemanha, secção da Embaixada de Portugal responsável pelo ensino do Português na Alemanha. Discutimos com ela as possibilidades de se fomentar esse ensino em Hamburgo.*



FOTO →  
FRAU GENERALKONSULIN  
LUIISA PAIS LOWE ZUSAMMEN MIT  
DEM PHG VORSTAND PETER KOJ

## Mitgliederversammlung

— Eine Woche später am 6. Februar fand die Jahreshauptversammlung unserer Mitglieder statt. An unserer traditionellen Tagungsstätte, dem Kulturhaus Eppendorf, versammelten sich knapp 40 Mitglieder. Ohne an dieser Stelle auf die Einzelheiten einzugehen (sie sind im beigelegten Protokoll nachzulesen), lässt sich allgemein sagen, dass eine freundschaftliche Atmosphäre herrschte, in der die Vorstandsmitglieder über ihre Aktivitäten des letzten Jahres und die Projekte für dieses Jahr berichteten. In der Pause konnten wir uns mal wieder an den leckeren *acepipes* unseres Mitglieds Carlos Vasconcelos (Restaurants *Porto* und *Nau*) laben. Es gab einen kleinen Wermutstropfen insofern als der Vorstand sich gezwungen sah, sich mit Kai Lewendowski von einem seiner Mitglieder zu trennen, da er aus persönlichen Gründen nicht in der Lage war, zu den allmonatlichen Vorstandssitzungen zu erscheinen. Wir danken Kai für die von ihm geleistete Arbeit, insbesondere für die Installation einer Suchmaschine, die es gestattet, die auf unserer Homepage [www.phg-hh.de](http://www.phg-hh.de) gespeicherten Artikel zu „googeln“.

## 40 Jahre Nelkenrevolution

— Dieses Jahr feiert Portugal den 40. Jahrestag der Befreiung von der Salazar-Diktatur. Im Rahmen unserer Gesellschaft feiern wir dieses Ereignis in drei Etappen. Am 8. März folgte eine Gruppe von 14 Mitgliedern der Einladung unserer „kleinen Schwester“ aus Bremen, der *Chave Lusófona*, die einen Abend mit Liedern von José („Zeca“) Afonso vorbereitet hatte. Im Café Goedeken zogen die vier Vortragenden Ana Maria dos Reis Ramos, Maria Gravert, Manfred Treib und Ulrich Götting, das Publikum in ihren Bann mit einer guten Auswahl aus dem großen Repertoire dieses für das weitere Schicksal Portugals so wichtigen Künstlers, nicht nur wegen seines berühmten Liedes *Grândola, vila morena*.

Zum eigentlichen Tag der Revolution, dem 25. April, laden wir Sie ins Kulturhaus Eppendorf ein, wo Claus Bunk um 19:30 Uhr seine Multimedia-Schau über den Kork präsentieren wird. Portugal ist nicht nur einer der weltweit größten Korkproduzenten, der Kork hat auch als Haupteinnahmequelle der alentejanischen Landwirtschaft eine entscheidende Rolle in der Landwirtschaftsreform (*Reforma Agrária*) gespielt, die ein Ergebnis der Revolution war. In der Pause werden wir auf die 40 Jahre Nelkenrevolution mit einem guten alentejanischen Rotwein anstoßen und – wer weiß – *Grândola, vila morena* singen.

Zur dritten Etappe haben wir Prof. Karl-Eckhard Carius (Vechta) eingeladen. Wir kennen ihn bereits durch seinen Vortrag über das Pessoa-Goethe-Projekt, den er im Rahmen der Portugiesischen Kulturwochen im letzten Jahr gehalten hat.

>

## Assembleia Geral

— *E já na semana a seguir, mais exatamente a 6 de fevereiro, teve lugar a nossa Assembleia Geral. No lugar do costume, o Kulturhaus Eppendorf, reuniram-se acerca de 40 sócios. Sem entrar em pormenores (leiam-se nas atas juntas a essa edição), pode dizer-se que foi uma reunião pautada por um espírito de amizade e de simpatia, em que os corpos gerentes apresentaram as suas atividades do ano transato e os seus projetos futuros. No intervalo, fomos mimados pelos acepipes gostosos do nosso sócio Carlos Vasconcelos (restaurantes Porto e Nau). Houve um único senão: a direção viu-se na obrigação de dispensar um dos seus membros, Kai Lewendowski, que, por razões pessoais, não teve possibilidade de participar nas reuniões mensais. Agradecemos-lhe a ajuda prestada, sobretudo a instalação de uma máquina de pesquisa, que nos permite “googlar” os artigos publicados na nossa página na internet [www.phg-hh.de](http://www.phg-hh.de).*

## 40 anos da Revolução dos Cravos

— *Este ano, repete-se, pela 40ª vez, o aniversário do fim da ditadura salazarista. Da parte da nossa Associação, festejamos essa efeméride em três etapas. A 8 de março, um grupo de 14 sócios nossos aceitou o convite da nossa “mana” em Bremen, a Chave Lusófona, que tinha preparado um serão com canções de José (“Zeca”) Afonso. No Café Goedeken, quatro cantores (Ana Maria dos Reis Ramos, Maria Gravert, Manfred Treib e Ulrich Götting) conseguiram captar o auditório com uma boa escolha do enorme repertório dessa figura tão decisiva para o novo rumo do País e não só pela sua canção emblemática, Grândola, vila morena.*



BILD →  
KOLLAGE 25 DE ABRIL,  
PHG ARCHIV

*No próprio dia da Revolução, no 25 de abril, convidamos-vos ao Kulturhaus Eppendorf, onde Claus Bunk apresentará, às 19:30 horas, a sua “multimédia-show” sobre a cortiça. Portugal não só é um dos maiores produtores de cortiça, mas a cortiça, como maior fonte de rendimento no Alentejo, desempenhou um papel decisivo na chamada “Reforma Agrária”, que foi fruto da Revolução. No intervalo, vamos brindar aos 40 anos da Revolução com um bom tinto alentejano e, quiçá, cantar “Grândola, vila morena”.*

*Para a terceira etapa, convidámos o Prof. Karl-Eckhard Carius (Vechta). Já o conhecemos pela sua palestra sobre o projeto Goethe-Pessoa, que deu no ano passado no âmbito das nossas Semanas da Cultura Portuguesa.*

>

Inzwischen hat er zusammen mit Prof. Viriato Soromenho-Marques das Buch *Mauern der Freiheit. Lissabons vergessene Bilder und der Aufschrei heute* veröffentlicht. Es ist eine Sammlung von Artikeln portugiesischer und deutscher Schriftsteller und Politiker mit einem Vorwort des ehemaligen Premierministers und Staatspräsidenten von Portugal Mário Soares. In dem Buch sind Fotografien von revolutionären Wandmalereien aus unserem Besitz abgebildet, die wir zum 25. Jahrestag der Nelkenrevolution im Kulturhaus Eppendorf gezeigt haben. Die portugiesische Ausgabe des Buches wurde am 4. April im Gulbenkian-Museum vorgestellt, die deutsche am 25. April in Berlin. Die Hamburger Präsentation ist für den 30. Oktober im Kulturhaus Eppendorf eingeplant.

### **50 Jahre portugiesische Immigration in Deutschland**

— Dieses Jahr wird der *Dia de Portugal, de Camões e da Comunidade Portuguesa* zentral in Hamburg gefeiert werden. Gleichzeitig sollen die 50 Jahre der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Portugal über die Immigration portugiesischer Arbeiter gefeiert werden. Das große Fest soll am 7. und 8. Juni im „Portugiesenviertel“ stattfinden, wo eine Reihe von Bühnen und Zelten aufgebaut sein werden. In einem der Zelte wird sich unsere Gesellschaft vorstellen. Wenn alles wie geplant läuft, werden wir die Gelegenheit haben, das Buch *Portugiesen in Hamburg* anzubieten. Das zweisprachige Werk des Verlages *Cross-Culture Publishing* (Frankfurt) möchte das portugiesische Hamburg in all seinen Facetten zeigen. Dazu haben einige unserer Mitglieder wertvolle Beiträge geliefert. Ein weiterer Fokus wird das Museum für Völkerkunde sein, wo am 6. Juni ein Kongress zur Erinnerung an die 50jährige Immigration portugiesischer Arbeiter stattfinden wird. Begleitend zu diesem Kongress wird eine Ausstellung eröffnet werden, in der unsere Gesellschaft durch ein von Claus Bunk vorbereitetes Paneel vertreten sein wird.

### **Noch ein Grund zum Feiern: Die PHG wird volljährig!**

— Am 6. August dieses Jahres wird unsere Gesellschaft 18 Jahre alt. Zufällig findet im selben Monat, genauer gesagt am 31. August, unsere schon traditionelle Sardinhada in den Harburger Bergen statt. Sie bietet eine exzellente Gelegenheit, unseren Geburtstag zu feiern, zumal sie dieses Mal musikalisch von den *Concertinas de Hamburgo* begleitet wird, einer Gruppe, die sich mit ihrer unterhaltsamen und fröhlichen Musik einen Namen gemacht hat. Zudem werden Sr. Júlio und seine Mannschaft uns wieder mit ihren Grillkünsten verwöhnen. PHG-Mitglieder erhalten rechtzeitig eine Einladung. Man sollte sich aber den Termin schon mal vormerken.

>

*Entretanto, publicou, juntamente com o Prof. Viriato Soromenho-Marques, o livro Muros de Liberdade. As imagens esquecidas de Lisboa e o clamor de hoje. É uma coletânea de artigos sobre a crise atual, da autoria de políticos e escritores de Portugal e da Alemanha e com uma introdução pelo antigo Primeiro-Ministro e Presidente de Portugal, Mário Soares. Na obra estão integradas fotografias nossas de murais revolucionários que nós apresentámos no 25º aniversário da Revolução dos Cravos no Kulturhaus Eppendorf. A edição portuguesa do livro foi apresentada ao público a 4 de abril na Gulbenkian em Lisboa e a versão alemã a 25 de abril em Berlim. A apresentação em Hamburgo está programada para 30 de outubro no Kulturhaus Eppendorf.*

### **50 Anos da Imigração Portuguesa na Alemanha**

— Este ano, Hamburgo vai ser o centro das festividades do *“Dia de Portugal, de Camões e da Comunidade Portuguesa”* na Alemanha. Ao mesmo tempo, vão festejar-se os 50 anos da assinatura do contrato entre a República Federal da Alemanha e a República de Portugal sobre a imigração de trabalhadores portugueses. A grande festa terá lugar a 7 e 8 de junho, no chamado *“Bairro Português”*, onde serão montados vários palcos e tendas. Numa delas a nossa Associação apresentar-se-á. Se tudo correr como previsto, teremos a oportunidade de vender o livro *“Portugueses em Hamburgo”*. Esse livro bilingue, publicado pela editora *Cross-Culture Publishing* (Francoforte), tem como objetivo apresentar o Hamburgo português nas suas mais variadas facetas, tendo o apoio de vários sócios nossos, que deram o seu contributo valioso. Outro foco será o Museum für Völkerkunde, onde, a 6 de junho, terá lugar, sob o título *O Passado que se Faz Futuro*, um congresso comemorativo sobre os 50 anos de imigração portuguesa na Alemanha. A acompanhar o congresso, será inaugurada uma exposição, na qual a nossa Associação se apresentará através de um painel elaborado por Claus Bunk.

### **Festejemos a maioria da Associação Luso-Hansática**

— A 6 de agosto deste ano, a nossa Associação completará 18 anos de existência. Acontece que, no mesmo mês, mais exatamente a 31 de agosto, terá lugar a nossa já tradicional sardinhada nos Harburger Bergen. Constitui uma excelente oportunidade para festejar o aniversário, sobretudo porque vai ser abrilhantado pelas *Concertinas de Hamburgo*, um conjunto conhecido pela sua música alegre e divertida. Além disso, o Sr. Júlio e a sua equipa vão mimar-nos com o seu apetitoso churrasco. Os nossos sócios vão receber o convite atempadamente. Mas vale a pena registar já a data na sua agenda.

>

### Fado-Konzert

— Und das Fest geht weiter! Unsere Gesellschaft bereitet ein Fado-Konzert mit Cláudia Madur vor, die ihre neue CD *Fado sem tempo* vorstellen wird. Die bekannte Fadista wird von Daniel Paredes an der portugiesischen Gitarre und Artur Caldeira an der klassischen Gitarre begleitet. Das Konzert findet am 20. September im Museum für Völkerkunde statt, wo unsere Mitglieder zum ermäßigten Preis von 15 Euro Zutritt haben (regulärer Preis: 20 Euro). Es verspricht ein hochklassiges Konzert zu werden und wir freuen uns schon darauf, die junge Fadista aus Nordportugal und ihre exzellenten Musiker wiederzusehen und zu hören.

### Hans-Jürgen Odrowski ist nicht zu bremsen

— Unser superaktives Mitglied Hans-Jürgen Odrowski hat wieder mehrere Ausstellungen mit seinen Portugal-Fotos gleichzeitig laufen. Bei Redaktionsschluss waren noch zwei Ausstellungen zu sehen, beide unter dem Titel *Portugal – Land mit Seele*: eine im Restaurant MEMORY (noch bis 17. Mai) und eine andere im portugiesischen Café Kaféka (noch bis 18. Mai). In Vorbereitung ist eine Ausstellung im Kunstverein Glinde (Möllner Landstr. 53). Sie wird am 5. Juni eröffnet und ist bis zum 27. Juli zu sehen. Im New Living Home (Julius-Vosseler-Straße 40) werden unter dem Titel *Brasilien trifft Afrika* seine Kenia-Fotos gezeigt, während die Brasilien-Fotos von Claus Bunk sind. Die Ausstellung wird am 17. Juni eröffnet und ist bis zum 30. September zu sehen.



FOTO →  
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG IM KAFÉKA, H.J. ODROWSKI

### Hamburger Chor reist nach Portugal

— Der namhafte Hamburger Chor Kantorei St. Johannis Harvestehude plant eine Tournee nach Lissabon (12. bis 19. Oktober). Auf dem Programm stehen zwei Aufführungen des *Sacred Concert* von Duke Ellington. PHG-Mitglied Angelina Ribeiro von Wersch ist mit der Organisation beschäftigt und es ist ihr bereits gelungen, den Hot Clube de Portugal einzubinden. Dieser stellt eine Big Band von 20 Musikern, die die 60 Sänger begleiten werden. Wir danken unseren portugiesischen Freunden, allen voran Prof. José d'Encarnação (Cascais) für die geleistete Hilfe und drücken die Daumen, dass dieses ehrgeizige Projekt, das auch von unserer Gesellschaft unterstützt wird, wie geplant über die Bühne geht.

>

FOTO →  
CLAUDIA MADUR,  
PHG ARCHIV



### Concerto de Fado

— *E a festa continua! Para 20 de setembro, a nossa Associação está a organizar um concerto de fado com Cláudia Madur, que vai apresentar o seu novo CD Fado sem tempo. A conhecida fadista far-se-á acompanhar por Daniel Paredes na guitarra portuguesa e Artur Caldeira na viola. O concerto terá lugar no Museum für Völkerkunde, onde os nossos sócios terão acesso ao preço reduzido de 15 euros (não-associados: 20 euros). Promete ser um espetáculo de primeira água e já nós regozijamos com a perspectiva de rever e ouvir novamente a jovem fadista vinda do Norte do País e seus excelentes músicos.*

### Hans-Jürgen Odrowski não para

— *O nosso sócio super-ativo Hans-Jürgen Odrowski continua a exibir as suas fotografias de Portugal em vários sítios ao mesmo tempo. No fecho desta edição ainda estavam abertas duas exposições, ambas sob o título Portugal – País com alma, uma no restaurante MEMORY (até 17 de maio) e outra no café português Kaféka (até 18 de maio). Em vias de preparação está uma exposição no Kunstverein Glinde (Möllner Landstr. 53), que será inaugurada a 5 de junho e estará patente até 27 de julho. No New Living Home (Julius-Vosseler-Straße 40), Hans-Jürgen Odrowski mostrará, sob o título O Brasil ao encontro da África, fotografias do Quênia, enquanto as fotografias do Brasil são da autoria de Claus Bunk. A inauguração é a 17 de junho e a exposição estará patente até 30 de setembro.*

### Deslocação de coro hamburguês até Portugal

— *O conceituado coro hamburguês Kantorei St. Johannis Harvestehude está a planejar uma deslocação até Lisboa entre 12 e 19 de outubro. No programa estão duas apresentações do Sacred Concert de Duke Ellington. A nossa sócia Angelina Ribeiro von Wersch, que está empenhada na organização, já conseguiu a cooperação do Hot Clube Portugal. A sua Big Band de 20 músicos acompanhará os 60 cantores. Agradecemos aos nossos amigos portugueses, sobretudo ao Prof. José d'Encarnação (Cascais), pela ajuda prestada e torcemos para que esse ambicioso projeto, que tem o apoio da nossa Associação, se realize como planejado.*

>

### Neues portugiesisches Restaurant in Hamburg

— Vor kurzem hat das neue portugiesische Restaurant *Bairro Alto* eröffnet. Besitzer ist der Unternehmer José Sequeira, dem auch schon das *D. José* im Portugiesenviertel gehört. Das *Bairro Alto* befindet sich im Schanzenviertel, genauer gesagt am Schulterblatt 58a, wo es die von dem Restaurant *La Sepia* hinterlassene Lücke schließen wird, das im letzten Jahr geschlossen hat.

### In Hamburg destillierte Saudade

— Unser Mitglied Stephan Garbe ist auf die glänzende Idee gekommen, mit den Kräutern der Costa Vicentina als Ingredienzien einen luso-hanseatischen Gin zu destillieren, den *Gin Sul*. Dazu hat er sich in Hamburg-Ottensen am Bahrenfelder Steindamm 2, nicht weit von der *Fabrik*, eine Destillerie einrichten lassen. Die kleine Brennerei besticht durch ihre nagelneuen Kupferkessel, die vor einer durchgehend mit portugiesischen Fliesen verkleideten Wand stehen. Hier ist Stephan Garbe in der Regel von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr anzutreffen, um Gäste zu empfangen und ihnen den Produktionsprozess zu erklären und dabei nach Wunsch Fado-Musik aufzulegen. Es ist aber ratsam, seinen Besuch telefonisch anzukündigen (Tel. 226 379 23).

### Novo restaurante português em Hamburgo

— *Acaba de ser inaugurado o novo restaurante português Bairro Alto. O dono é o empreiteiro José Sequeira, a quem já pertence o restaurante D. José no chamado "Bairro Português". Está situado no Schanzenviertel, mais exatamente no Schulterblatt 58a, onde vai colmatar a lacuna deixada pelo restaurante La Sêpia, que fechou no ano passado.*

### Saudade destilada em Hamburgo

— *O nosso sócio Stephan Garbe teve a excelente ideia de produzir, à base de ervas colhidas na Costa Vicentina, um gim luso-hanseático, o Gin Sul. Para este efeito mandou construir uma destilaria no Bahrenfelder Steindamm 2, em Hamburg-Ottensen, não muito longe da Fabrik. Esta pequena oficina prima por um bonito destilador de cobre novinho em folha, instalado em frente de uma parede totalmente forrada de azulejos importados de Portugal. Em princípio, Stephan Garbe está presente de 2ª a 6ª feira, das 9 até às 17 horas, para receber visitas e explicar o processo de produção e, se se quiser, para ouvir, ao mesmo tempo, música de fado. Aconselha-se marcar visita através do telefone 226 379 23.*

Wer die Algarve entdecken will, muss sie lesen

# ENTDECKEN SIE algarve

das deutschsprachige  
Monatsmagazin für die Algarve

Für Touristen und Residenten mit  
Veranstaltungshinweisen, aktuellen Tipps und  
Wissenswertem über die Algarve



Parque Empresarial, Lt. 3 · 8400-431 Lagoa · Portugal  
Tel. +351 282 341 059/60 · Fax +351 282 341 022  
editur@editurismo.com · www.entdecken-sie-algarve.de

Für Leseratten am Strand und Pool oder einfach als Souvenir



FOTO ↗  
PORTUGIESSISCHE ARBEITER BEI DER ANKUNFT IN HAMBURG FOTO AUS DEM ARCHIV DER PHOENIX AG MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON REINER GRÖTZNER, QUELLE: LEITER STANDORT-MANAGEMENT PHOENIX AG

## 50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und Portugal

↗ von Claus Bunk

Das **Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Portugal** wurde 1964 unterzeichnet und führte zum Beginn einer portugiesischen Einwanderung in die Bundesrepublik Deutschland. Die angeworbenen Arbeiter wurden in Deutschland als Gastarbeiter bezeichnet. Schwerpunktstädte für diese Einwanderung waren Köln, Stuttgart und Hamburg.

### Ausreise von Portugiesen aus Portugal

Portugiesische Migranten in Deutschland kamen aus strukturschwachen Gegenden in Portugal. Das faschistische Regime des portugiesischen Diktators Salazar, das dieses Anwerbeabkommen mit Deutschland vereinbart hatte, um die Leistungsbilanz aufzufrischen, ließ nur politisch genehme Bürger zur Arbeit nach Deutschland ausreisen. Politisch oppositionelle Bürger und Wehrdienstverweigerer (Kriegsdienst in den Bürgerkriegen der ehemaligen Kolonien) mussten oft in der Illegalität die Flucht ins Ausland antreten. Neben einem Gesundheitscheck durch die portugiesischen Behörden gehörte oft auch ein Verhör der politischen Geheimpolizei PIDE zu den angeordneten Prüfungen vor der Ausreise. Auch Deutschland ließ in einer erneuten Untersuchung noch in Portugal die Ausreisewilligen gesundheitlich checken. Hier wurde besonders darauf geachtet, dass arbeitswillige Frauen nicht bereits vor der Ausreise schwanger waren. Portugiesische Frauen hatten bei der Arbeitsmigration im Jahre 1968 bereits einen Anteil von 30%. Im September 1964 wurde Armando Rodrigues de Sá zum millionsten „Gastarbeiter“ der BRD auserkoren.  
>

## 50 anos do Acordo Laboral entre a Alemanha e Portugal

↗ por Claus Bunk

*O Acordo Laboral entre a República Federal da Alemanha e Portugal foi assinado em 1964 e conduziu ao início da emigração portuguesa na República Federal da Alemanha. Os trabalhadores recrutados foram designados de „Gastarbeiter“ (trabalhadores convidados). Os principais destinos desta emigração foram Colónia, Estugarda e Hamburgo.*

### Saída dos Portugueses de Portugal

*Os emigrantes portugueses na Alemanha vinham de zonas fragilizadas em Portugal. O regime fascista do ditador português Salazar que assinou este Acordo com a Alemanha, de forma a equilibrar a Balança Corrente, apenas permitiu a cidadãos politicamente „limpos“ viajar para trabalhar na Alemanha. Cidadãos politicamente opositores e objetores de consciência – homens que se recusaram prestar serviço militar nas antigas colónias – tiveram que se refugiar de forma ilegal. Juntamente com uma inspeção sanitária feita pelas autoridades portuguesas havia igualmente um interrogatório feito pela polícia secreta PIDE, constituindo requisitos necessários para a viagem.*

*A Alemanha efetuava igualmente uma outra inspeção sanitária ainda em Portugal a todos os candidatos à imigração. Aqui eram especialmente observadas as mulheres a fim de constatar se não estariam previamente grávidas. As mulheres portuguesas representavam já 30% da emigração no ano de 1968. Em setembro de 1964 Armando Rodrigues de Sá tornou-se no trabalhador número um milhão na República Federal da Alemanha.*  
>

Arbeitgeberverband, Arbeitsverwaltung und ein Riesenangebot von Fernsehen, Funk und Presse empfangen den portugiesischen Zimmermann feierlich auf dem Bahnhof Köln-Deutz mit Nelken und einem Geschenk (Moped). Das Bild hiervon ging damals um die Welt.

Die wirtschaftliche Rezession der Jahre 1966/67 ließ auch die Anwerbung von portugiesischen Arbeitskräften zurückgehen. Aber schon im September 1971 erreichte die Gastarbeiterquote wieder einen landesweiten Höhepunkt (10,3 Prozent der arbeitenden Bevölkerung). Anfang 1973 war die Anzahl portugiesischer Arbeiter und Arbeiterinnen in Deutschland auf die Höchstzahl von 38.444 angewachsen. Die Ölkrise 1973 und die damit verbundene Wirtschaftsflaute führte ab dem 23. November 1973 zu dem von der Bundesregierung beschlossenen generellen bzw. totalen Anwerbestopp, der sämtliche Anwerbeländer betraf. Die meisten portugiesischen Emigranten waren arm. Dies war der Grund für die Arbeitsemigration nach Deutschland, wo zu diesem Zeitpunkt Arbeitskräfte in der aufstrebenden Wirtschaft gesucht wurden. Die Leute kamen aus Lissabon, Braga, Guimarães oder Taipas. Die Löhne in Portugal, z.B. bei der nationalen Reederei CCN, lagen bei 76 Esc. pro Tag, und dieser Lohn reichte gerade einmal aus, um etwas zum Essen zu kaufen. Die Emigranten, die aus den anderen Regionen Portugals kamen, verdienten eher noch weniger. Aber nicht nur Armut brachte die Portugiesen dazu, das Land zu verlassen (Flucht ohne Genehmigung). Oft waren sie politisch verfolgt durch die faschistische Geheimpolizei PIDE und sahen sich zur Flucht gezwungen. Deshalb kam es auch, nachdem der Vertrag über die Abtretung von Arbeitskräften zwischen Portugal und Deutschland geschlossen worden war, weiterhin zu illegaler Emigration. Es war eben ein Vertrag zwischen dem Regime des Diktators Salazar und der Bundesrepublik Deutschland, bei dem sich Portugal vorbehielt, die Ausreisewilligen zu überprüfen und entsprechend auszuwählen.

### **Portugiesische Arbeitse migranten in Hamburg**

Wenn wir uns ansehen, dass es in Hamburg 2014 ein großes Fest zu Ehren von «50 Jahren Migration Portugal - Deutschland» geben soll, dann muss man feststellen, dass diese Jahreszahl nicht unbedingt der Wahrheit entspricht, denn es gab schon ab 1961 und 1962 portugiesische Arbeitsmigranten in Hamburg. Die ersten portugiesischen Arbeitse migranten in Hamburg arbeiteten fast ausschließlich auf der Werft.

>

*Associação Patronal, Serviços Administrativos e um número considerável de Televisões, Media e Jornais congratularam festivamente o carpinteiro português na estação de comboios de Colónia-Deutz com cravos e uma motocicleta de presente.*

*A recessão económica dos anos 1966/67 levou a uma decaída na contratação de trabalhadores portugueses para o porto. Contudo a quota de trabalhadores convidados atingiu em setembro de 1971 um recorde: 10,3% da população ativa. No início de 1973 o número de trabalhadores portugueses na Alemanha atingiu o número recorde de 38.444. Mas a crise petrolífera de 1973 e a queda da economia conduziu o Governo Alemão a anunciar um fim na contratação. Entrou em vigor a 23 de novembro de 1973 sendo aplicado em relação a todos os países. A maioria dos emigrantes portugueses era pobre, sendo esta a razão da sua emigração para a Alemanha, até aqui à procura de força laboral para a sua economia crescente. As pessoas provinham de Lisboa, Braga, Guimarães ou Taipas. Os ordenados em Portugal, por exemplo, na Companhia Nacional de Navegação (CNN), era de 76 escudos por dia, e este ordenado mal dava para comer. Os emigrantes de outras regiões de Portugal ganhavam ainda menos. Mas não era apenas a pobreza a fazer os portugueses abandonarem o país. Eram igualmente emigrantes perseguidos políticos pela polícia secreta fascista PIDE tendo que abandonar o país por essa razão. Estes emigrantes escaparam igualmente de forma ilegal após a assinatura do Acordo Laboral entre Portugal e a Alemanha. Foi um acordo entre o regime fascista do ditador Salazar e a República Federal da Alemanha, no qual Portugal tinha o direito exclusivo de avaliar e decidir quem poderia viajar.*

### **Trabalhadores portugueses emigrantes em Hamburgo**

*Quando vemos que haverá uma grande festa em Hamburgo 2014 em honra dos "50 anos de migração Portugal - Alemanha", tem que ser reconhecido que este marco não é necessariamente verdadeiro uma vez que já havia trabalhadores portugueses emigrantes em Hamburgo em 1961 e 1962. Os primeiros portugueses trabalhadores emigrantes em Hamburgo trabalhavam quase exclusivamente no estaleiro. Já havia 120 em dezembro de 1962. A maioria dos portugueses foi contratado pela empresa Howaldtswerft Hamburg AG (mais tarde HDW). Foram estas forças de trabalhos que abriram caminho para um crescente número de trabalhadores emigrantes.*

>

Ihre Zahl war schon im Dezember 1962 auf 120 angewachsen. Die meisten dieser Portugiesen waren durch die Firma Howaldtswerft Hamburg AG (später HDW) eingestellt worden. Es waren diese Arbeitskräfte, die als Pioniere den Weg zu einer größeren Zahl von Arbeitsemigranten ebneten. Damals gab es nach harter Arbeit nichts zu lachen. Die Arbeiter wurden im „Haus 91“ auf dem HDW-Werksgelände untergebracht, für Freizeit gab es kaum einen Raum.

Alle die Emigranten, die vor 1962 nach Hamburg kamen, waren offiziell als „Touristen“ eingereist, weil es zu diesem Zeitpunkt keine Arbeitsemigration gab. Wer damals legal Portugal verlassen wollte (als Tourist mit 3 Monate gültigem Pass), musste bei den portugiesischen Behörden eine Summe in Höhe von 5000 Esc. als Kaution hinterlegen. Kam man nicht zurück, wurde das Geld eingezogen. In der Anfangsphase gab es sogar Streit zwischen den als „Touristen“ ausgereisten Portugiesen und denen, die später als offizielle Arbeitsemigranten nach Hamburg kamen. Dieser Streit konnte allerdings in Gesprächen beigelegt werden.

Ein Herr Campos war der erste Präsident der *Associação Portuguesa de Hamburgo*, die sich damals gründete. Er hatte die Vereinigung mit 12-14 Kollegen von der Werft und einigen Kollegen aus anderen Firmen gegründet. Dr. Herbert Minnemann half damals den Emigranten bei der Gründung. In der Zeitung „*Kultura*“ erschienen die ersten Artikel mit Interviews mit Portugiesen, die inzwischen auch von Phoenix, Beiersdorf und Mercedes angestellt wurden. Man sollte in diesem Zusammenhang nicht die Altonaer Bleifabrik vergessen, die in dieser Zeit viele Portugiesen anstellte, die allerdings später oft mit großen Gesundheitsproblemen zu kämpfen hatten. Diese Fabrik musste deshalb später geschlossen werden.

### Portugiesen im Hamburger Hafen

Die Wohnunterkünfte von Hafearbeitern aus Portugal waren in den ersten Jahren sehr notdürftig.  
>

*Contudo, não era uma vida fácil para estes trabalhadores. Os trabalhadores ficavam na “Haus 91” nos terrenos da HDW e não havia espaço para quaisquer atividades de lazer.*

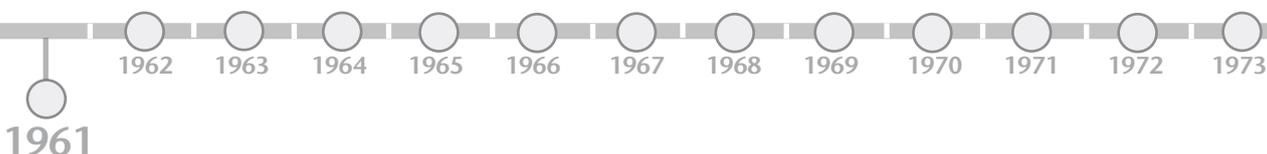
*Todos os emigrantes que chegaram a Hamburgo antes de 1962 vieram oficialmente como “turistas” pois não havia emigração oficial até esta altura. Quem quisesse deixar Portugal legalmente nesta altura, com um passaporte de turista com três meses de validade, tinha que pagar às autoridades portuguesas uma quantia de 5000 escudos como caução. Numa fase inicial houve até uma luta entre os que abandonaram o país enquanto “turistas” e os que chegaram mais tarde enquanto trabalhadores. Mas esta luta foi resolvida posteriormente através do diálogo.*

*Um senhor Campos foi o primeiro presidente da Associação Portuguesa de Hamburgo. Fundou esta associação com 12 -14 colegas dos estaleiros e de outras empresas. O Dr. Herbert Minnemann ajudou os emigrantes com a fundação.*

*No jornal Kultura apareceram as primeiras entrevistas com portugueses, que estavam empregados na Phoenix, Beiersdorf e Mercedes. Neste contexto a fábrica de chumbo de Altona também não deverá ser esquecida, empregando nesta altura muitos portugueses que mais tarde tiveram que lutar com graves problemas de saúde. A fábrica teve que ser posteriormente encerrada por causa dos problemas de saúde dos seus empregados.*

### Portugueses no porto de Hamburgo

*O alojamento dos trabalhadores do porto vindos de Portugal era provisório nos primeiros anos. Faziam os trabalhos mais duros e sujos para o Gesamthafenbetrieb (GHB), uma vez que não tinham qualquer tipo de qualificações, como por exemplo estivadores. Alguns destes primeiros portugueses vieram a adoecer com asbestose, por terem carregado e descarregado amianto. Nesta altura o transporte de amianto não era ainda conhecido como perigoso para a saúde.*  
>



Auf der Arbeit wurden sie durch den GHB (Gesamthafenbetrieb) im Hamburger Hafen als Ungelernte oft für die schwersten und schmutzigsten Arbeiten eingeteilt (als Schauerleute an Bord). Einige portugiesische Migranten der ersten Stunde erkrankten später an Asbestose, da sie Asbest gelöscht oder geladen hatten, dessen Transport zu dieser Zeit noch als gesundheitlich unbedenklich galt. Diese „Schietgangs“ des GHB bestanden nicht nur aus portugiesischen Arbeitern, aber sie waren „bekannt“ in Bezug auf den Umgang mit besonders staubigen und gesundheitsschädlichen Stoffen. Der Ruf der portugiesischen Arbeiter war tadellos, sie galten als besonders fleißig und gewissenhaft und waren deshalb bei Kollegen und Arbeitgebern sehr beliebt.

Später, als auch viele Familien der portugiesischen Arbeiter nachzogen und damit eine neue Generation heranwuchs, siedelten sich die Portugiesen hauptsächlich in den Stadtteilen Harburg, Veddel und Wilhelmsburg an. Im Gegensatz zu vielen anderen eingereisten Arbeitsemigranten waren die Portugiesen immer dafür bekannt, dass sie sich vorbildlich in die hiesige Kultur integrieren konnten. Sie galten in ihrer Nachbarschaft als besonders gewissenhaft, ehrlich und hilfsbereit. Auch in Hinblick auf den ausgeprägten Familiensinn, den Zusammenhalt der Familien, galten die Portugiesen bei den Hamburgern immer als besonders vorbildlich. Obwohl weit von ihrer Heimat entfernt, legten Portugiesen immer einen großen Wert auf die Pflege der eigenen kulturellen Identität durch Volkstanzgruppen, Fadokonzerte und den alljährlich stattfindenden „Arraial“ im Museum für Völkerkunde. Erst als viele portugiesische Arbeiter den Hafen und die Werften als Arbeitsplatz schon verlassen hatten und eine weitere Generation heranwuchs, wurde eine große Zahl kleiner Lebensmittelgeschäfte, Cafés und Restaurants eröffnet, und es kam in diesem Zusammenhang zu einer vermehrten Ansiedlung im heutigen Portugiesenviertel am Hafen, das vormals vom Handel mit elektronischen Produkten durch polnische Händler geprägt war.

FOTO →  
AOK, BREMEN BEI 3. HAMBURGER ASBEST WORKSHOP  
- HAFENARBEITER BEIM ENTLADEN VON ASBEST



*Estes trabalhadores de base da GHB não eram só portugueses, sendo conhecidos como tendo que lidar com os trabalhos mais sujos e com os materiais mais perigosos para a saúde. A reputação dos trabalhadores portugueses era imaculada, sendo conhecidos como forças de trabalho extremamente aplicados e meticolosos e eram muito populares entre colegas e empregadores.*

*Mais tarde, quando muitas famílias dos trabalhadores portugueses também emigraram, os portugueses sediaram-se sobretudo nas zonas de Harburg, Veddel e Wilhelmsburg. Ainda mais tarde, quando muitos trabalhadores portugueses deixaram o porto enquanto local de trabalho, houve uma nova geração a crescer abrindo um grande número de pequenas lojas, cafés e restaurantes e, neste contexto, estabeleceu-se uma maior comunidade no atual Bairro Português no porto, anteriormente dominado por negócios de produtos eletrónicos detidos por negociantes polacos.*

\_\_\_\_\_  
*\* Muitas das informações sobre Hamburgo baseiam-se num artigo de Josef Torres, na Portugal-Post nr. 8 da PHG*

Spaß mit Sprichwörtern Lösungen:  
1d 2b 3g 4j 5c 6f 7a 8i 9e 10h

## Interview mit Frau Luisa Pais Lowe neue portugiesische Generalkonsulin in Hamburg

Am 4.4.2014 fand in den Räumen des Hamburger Generalkonsulats ein Interview mit der neuen portugiesischen Generalkonsulin in Hamburg statt, das wir hier in Auszügen drucken. Gesprächsführung und Redaktion: Claus Bunk.

**P-P:** *Zu ihrer Person ist herauszuheben, dass Sie ein Studium der Politischen Wissenschaften und Internationale Beziehungen in Portugal absolviert haben.*

**LPL:** Dieses Studium war eine gute Grundlage für meine späteren diplomatischen Tätigkeiten.

**P-P:** *Nach dieser Ausbildung haben sie bereits sehr gute Kontakte zu Deutschland gehabt und dort gearbeitet und sind, bevor sie hier in Hamburg das Amt antraten, auch schon in Deutschland anderen Tätigkeiten nachgegangen. Aus der Pressemitteilung der Botschaft vom 9.7.2013 bei Ihrem Amtsantritt entnahmen wir, dass sie zum dritten Mal in Deutschland, bzw. Österreich tätig sind und auch deshalb ein so ausgezeichnetes Deutsch sprechen.*

**LPL:** Ja, meine erste Stelle im Ausland war in der damaligen portugiesischen Botschaft in Bonn und ich war dort ab 1993 bis Dezember 1997 insgesamt 4 Jahre und 10 Monate in der politischen Abteilung tätig. Ich arbeitete in Bonn zusammen mit dem Onkel von Maralde Meyer-Minnemann, Helmut Minnemann, der damals die Wirtschaftsabteilung leitete. Er war immer so nett und sehr freundlich und wir haben immer gut zusammen gearbeitet. Es war eine so gute Erfahrung der Zusammenarbeit mit den meisten Kollegen, dass ich sie wiederholen wollte und wieder nach Deutschland kommen wollte. Bonn war und ist immer noch eine sehr angenehme Stadt, in der man gut leben kann. Aber schon vorher hatte ich einige Erfahrungen mit Deutschland gemacht. Mit 19 habe ich an der Uni in München ein Semester Deutsch studiert. Im Außenministerium gab und gibt es nur wenige Leute, die Deutsch sprechen können.



FOTO —  
GENERALKONSULIN UND DR. PETER KOJ,  
CLAUS BUNK

„ Es war eine so gute Erfahrung der Zusammenarbeit mit den meisten Kollegen, dass ich sie wiederholen wollte und wieder nach Deutschland kommen wollte “

Dies führt dazu, dass wenn ich mich für eine Stelle in Deutschland bewerbe, es meistens auch klappt. Es hat dann auch in Wien geklappt, wo ich in der Ständigen Vertretung von Portugal bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa arbeitete.

In Lissabon arbeitete ich 3 Jahre als stellvertretende Leiterin der Menschenrechtsabteilung. In meiner Zeit haben wir dort einen Ibero-Amerikanischen Gipfel organisiert. Ich war in mehreren Kommissionen bei der Vereinten Nationen tätig und habe in diesem Zusammenhang auch 3 bis 4 mal Zeit in Genf und in New York verbracht.

**P-P:** *Das ist ja eine bunte Palette.*

**LPL:** Ja ich bin eher eine „multilaterale“ Expertein, so eine Mischung.

**P-P:** *In den USA haben Sie auch konsularisch gearbeitet?*  
>

**LPL:** Nein, in Washington DC habe ich die politische Abteilung der portugiesischen Botschaft geleitet. Es war eine tolle Erfahrung. So habe ich zum Beispiel den Besuch des portugiesischen Präsidenten vorbereitet und wir waren alle zusammen bei Präsident Obama. Das war für mich ein besonderer Höhepunkt dieser vier Jahre. Und dann habe ich mich um die Stelle in Hamburg beworben und bin hier in Hamburg zur Generalkonsulin ernannt worden. Ende Juni 2013 habe ich das Amt angetreten.

*P-P: Die nächste Frage geht in Richtung Hamburg. Wir haben in Hamburg eine sehr große portugiesische Gemeinde, die eine lange Geschichte hat. Sie besteht aus Arbeitsimmigranten, aber auch aus Unternehmern, die hier Restaurants und Geschäfte eröffnet haben. Eine unglaublich bunte Szene. Sind Sie da schon reingekommen?*

**LPL:** Ja, natürlich. Ich sage gerne, hier in Hamburg fühle ich keine Saudade (Anmerkung des Redakteurs: Dies ist ein echtes Kompliment). Wenn ich Portugal vermisste, dann gehe ich einfach ins Portugiesenviertel. Ich wohne in St. Georg, und dort gibt es ja auch viele portugiesische Restaurants. Ich fühle mich hier sehr wohl, und Hamburg ist eine sehr schöne Stadt. Ich wünsche mir nur, dass ich mehr Zeit hätte und alles mehr genießen könnte. Wir Portugiesen brauchen das Meer. Als ich die Möwen das erste Mal gehört habe, dachte ich, ich sitze in Cascais.

*P-P: Die portugiesische Szene in Hamburg ist sehr groß und das Konsulat ist dabei ein sehr zentraler Punkt.*

“ Wir Portugiesen brauchen das Meer. Als ich die Möwen das erste Mal gehört habe, dachte ich, ich sitze in Cascais

“

**LPL:** Wir haben leider immer noch ein sehr bürokratisches Image, und wir haben nicht das Personal, um in allen Bereichen arbeiten zu können. Ich interessiere mich zum Beispiel sehr für die portugiesische Sprache und ich versuche die Verbindung zu den Schulen mit bilingualen Projekten zu halten. Ganze Schulklassen sind hierher ins Konsulat gekommen, um zu sehen was wir hier tun und wie es funktioniert. Ich versuche dabei immer zu erklären warum die portugiesische Sprache so wichtig ist. Sie ist schließlich die fünfte oder sechste meistgesprochene Sprache in der Welt. Ich versuche immer pragmatisch darüber zu reden; es geht nicht nur um Gefühle, nicht darum, dass meine Eltern und Großeltern die Sprache sprechen, sondern dass man eine andere Sprache sprechen kann, und ich betone immer, dass es nicht nur darum geht, dass wir in Portugal geboren sind, sondern dass man damit auch einen guten Job bekommen kann, auch in Brasilien oder Angola oder in weiteren Ländern, wo Portugiesisch gesprochen wird, arbeiten kann und sich so manche Tür öffnen kann.

*P-P: Ja, die Sprache ist ein Türöffner und man versteht dadurch natürlich auch mehr von der Kultur.*

**LPL:** Es gibt statistisch offiziell hier um die 9.000 Portugiesen, aber inoffiziell rechne ich eher mit 11.000 und mehr. Der Verantwortungsbereich des Konsulats ist groß; dazu gehören Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg, in der Größe 2/3 von Portugal. In diesem Bereich leben bis zu 40.000 Portugiesen. Ich würde gern näher zu den Leuten kommen, die in Bremerhaven, Nordhorn oder Göttingen wohnen, aber es fehlen uns die Leute und das Geld hierfür. Die erste Phase wird sein, dass das Konsulat hier in Hamburg besser funktioniert. In der zweiten Phase werden wir uns auf die Fragen konzentrieren.

*P-P: Ich vergleiche dies mal mit den Brasilianern. Die haben in Hamburg sogar ihr Konsulat geschlossen und kommen nun regelmäßig aus Berlin hier in die Rudolf-*

>

”

Wir haben den Frieden mit unserer Vergangenheit gemacht und das Fest soll die Freundschaft zwischen den Ländern zelebrieren

“

*Roß-Schule, um dort Brasilianer konsularisch zu betreuen. Dies wäre vielleicht eine Lösung für die entfernteren Orte.*

**LPL:** Ja, das haben wir auch schon mal gemacht. Wir haben da Maschinen dafür. Aber zur Zeit fehlt uns einfach das Personal dafür. Vielleicht in der Zukunft. Im Konsulat hier in Hamburg geben wir immer eine Priorität für Leute, die aus der Ferne anreisen müssen.

*P-P: Es gab früher eine Gruppe von portugiesischen Bürgern, die mit dem Konsulat zusammengearbeitet haben „Elba Tejo“, um Adelina Almeida und Natália von Rahden. Diese Gruppe ist aber scheinbar eingeschlafen.*

**LPL:** Finde ich einen schönen Namen, ich habe davon gehört, aber keinen Kontakt. Vielleicht sollte man es wieder aufleben lassen. Soll man viele Vereine haben?

*P-P: Wo Sie gerade von Vereinen sprechen: Können wir über die PHG sprechen?*

**LPL:** An dieser Stelle möchte ich mich nochmals dafür herzlich bedanken, dass sie mich zur Ehrenpräsidentin ernannt haben. Ein schöner Titel. Ich wünsche mir, ich könnte mehr mit Ihnen machen. Aber bis Juni haben wir in Hamburg den Schwerpunkt bei der Organisation der „50 Jahre Anwerbeabkommen“ und auch des portugiesischen Nationalfeiertages. Danach denke ich wird es Zeit dafür geben.

*P-P: Grundsätzlich sind sie natürlich zu allen Vorstandssitzungen eingeladen, wenn es Ihre Zeit erlaubt. Es ist schön, dass wir in der Zukunft auf eine verstärkte Zusammenarbeit hoffen können. So haben wir im Oktober ein Fadokonzert mit Cláudia Madur und die PHG würde dafür natürlich gern ein Plakat als Information im Generalkonsulat anbringen.*

**LPL:** Klar, dagegen haben wir nichts.

*P-P: Nun kommen wir zum Thema des Jubiläums „50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und Portugal“ hier in Hamburg und den geplanten Feierlichkeiten. Es gibt zu diesem Thema viele Aspekte. Die PHG hat Mitglieder und Freunde, die diese erste Zeit miterlebt haben. Die Lebensumstände waren nicht sehr schön und die Arbeit war sehr hart. Das Abkommen wurde damals ja mit dem Salazar-Regime geschlossen, das keine demokratische Legitimation hatte. Gedenken Sie über dieses Thema auch kritisch zu reflektieren?*

**LPL:** Die meisten Portugiesen sind damals aus wirtschaftlichen Gründen nach Deutschland gekommen und einige auch aus politischen Gründen. Wir haben Frieden mit unserer Vergangenheit gemacht und das Fest soll die Freundschaft zwischen den Ländern zelebrieren. Deutschland hat Arbeitskräfte gebraucht, und wir haben die Jobs vermittelt. Es gab 1964 diesen Vertrag, der Portugal und Deutschland viele Vorteile gebracht hat. Es hat geklappt und wir wollen deshalb feiern. Wenn ich mit Deutschen oder Portugiesen darüber spreche, dann erwähne ich immer, dass die Freundschaft zwischen Portugal und Hamburg schon viele hundert Jahre dauert. Wir sind seit langer Zeit gute Freunde und dazu gehört auch die Geschichte der Sefarden und noch heute kann man die vielen Spuren sehen wie Vasco-da-Gama-Platz, Amália-Rodrigues-Weg usw.

*P-P: Das ist ein interessanter Aspekt die Freundschaft zwischen Portugal und speziell Hamburg. Es nimmt die Frage etwas aus dem engen Kontext des Jubiläums heraus und zeigt etwas von der historischen Bedeutung und Dauer der Freundschaft und Zusammenarbeit.*

*P-P: Nun sind wir schon fast am Ende und die letzte Frage beschäftigt sich mit der aktuellen Situation in Portugal, über die Krise wurde schon viel gesprochen und geschrieben. Es sind unschöne Dinge passiert in Portugal mit Einschnitten für das soziale Leben. Wenn man nun von hier diese Entwicklung beobachtet,*

>



FOTO ↗  
 BESUCH DER GENERALKONSULIN BEIM PHG VORSTANDSTREFFEN  
 IM JANUAR, GLYN LOWE

*fragt man sich was man von hier tun kann, um Portugal bei der Bewältigung der Krise zu unterstützen. Dabei fällt mir im Wesentlichen die Kampagne der Botschaft ein, die die Bekanntmachung portugiesischer Produkte fördern will. Was ich immer feststelle ist, dass die Vertriebswege für die kleinen Anbieter immer noch sehr unterentwickelt sind. Fragt man hier auf der Straße nach portugiesischen Weinen, dann kennen die Leute höchstens Mateus Rosé, aber die vielen guten Weine aus dem Alentejo kennt hier fast niemand. Das Gleiche gilt für das Olivenöl kleinerer Anbieter.*

**LPL:** Erst einmal zur fast überwundenen Krise. Wir sind sehr froh, dass wir es so gut wie geschafft haben. Ab Mitte Mai ist Portugal voraussichtlich wieder am Markt. Ein strenges Anpassungsprogramm und tiefgreifende Strukturmaßnahmen sind durchgeführt worden. Aber es war ein Prozess und es gibt noch viel Arbeit zu leisten und viele Portugiesen haben auch sehr darunter gelitten. Viele Portugiesen kommen nach Hamburg und werden hier freundlich aufgenommen, dies ist auch ein Beitrag zu Bewältigung der Krise. Sie haben portugiesischen Wein erwähnt, da gab es die Prowein-Ausstellung in Düsseldorf und Portugal war dort sehr stark vertreten. Wenn ich Geschäftsmöglichkeiten erkenne, dann mache ich die AICEP oder Turismo Portugal in Berlin darauf aufmerksam.

Wir wollen noch mehr unternehmen und uns auf Exportmessen präsentieren.

Die Rolle des Konsulats ist, die Arbeit der Botschaft in diesem Bereich zu unterstützen. Wir wollen natürlich noch mehr machen. Wenn wir Firmen sehen, die Interesse am Handel mit Portugal haben, dann verbinden wir sie mit Berlin. Die Exporte Portugals sind inzwischen stark angestiegen, das ist positiv. Spezifische Fragen kann die *Portugal-Post* auch einmal direkt in einem Interview mit AICEP, (der portugiesischen Wirtschaftsförderung in Berlin) stellen.

**P-P:** Dies halten wir für eine schöne Anregung und werden es für die nächste Ausgabe angehen.

**LPL:** Ich sehe Nordeuropa nicht als Konkurrenz für Portugal. Im maritimen Bereich und bei erneuerbaren Energien gibt es viele Synergien. Hierbei ist die Sprache ein wichtiger Faktor. Ich freue mich darüber, dass es beim Goethe-Institut in Lissabon eine große Nachfrage nach Deutschkursen gibt. Es zeigt sich immer wieder, dass die Sprache ein wichtiger Türöffner ist.

*Die PHG und die Redaktion der Portugal-Post danken Ihnen für das Gespräch und wir hoffen auch in der Zukunft auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.*



## Fußball WM 2014 - Freud und Leid nahe beieinander

– von Claus Bunk

Zwei Monate vor Beginn der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien ist die Vorfreude auf das kommende Ereignis auch in der brasilianischen Bevölkerung groß. Für die Brasilianer ist es klar: Die „*Seleção*“ wird den Sieg davontragen. Aber diese Vorfreude ist nicht ungetrübt. Schon im Vorfeld, während der Spiele zum Confederation Cup, gab es breite Proteste und Demonstrationen von Teilen der Bevölkerung. Viele Leute können nicht einsehen, dass für die Weltmeisterschaft (und später auch Olympia) so viel Geld ausgegeben wird (dreimal so viel wie für die letzte WM), während in vielen Bereichen des brasilianischen Lebens Misere vorherrscht. Die Misere trifft die armen Bevölkerungsschichten und die untere Mittelschicht in Brasilien besonders hart.

*„Was wiegt mehr, der arme Bürger oder der raubende Politiker - Brasilien zeig Dein Gesicht!“*



FOTO —  
BRASIL MOSTRA A TUA CARA, INTERNET-BLOG

— Der Hauptkritikpunkt betrifft das marode **Gesundheitssystem** des Landes. Die staatliche Versorgung ist ungenügend, und wer nicht die Möglichkeit hat, in eine der teuren Privatkliniken zu gehen, leidet unter den schlechten Bedingungen, dem Mangel an qualifizierten Ärzten, Krankenhausbetten und modernen Geräten in den veralteten Klinikgebäuden.

— Ein weiterer Kritikpunkt ist das wenig effiziente staatliche **Bildungssystem**. Auch hier gilt, wer genug Geld hat, schickt seine Kinder auf die privaten Schulen und Hochschulen. Die staatlichen Hochschulen sind überfüllt. Die Lehrer sind im Vergleich zu europäischen Verhältnissen sehr schlecht bezahlt.

— Die brasilianische Politik ist nach wie vor **permanent** in **Korruptionsfälle** verwickelt. Öffentliche Gelder werden abgezweigt, Politiker werden bestochen, Vetternwirtschaft mit Verwandten und Bekannten ist der normale Alltag. Der Skandal „*Mensalão*“ brachte erneut an die Oberfläche, was schon immer existierte. Bestechlichkeit bis in die höchsten Ämter des Staates. Minister, Staatssekretäre und der gesamte Unterbau versinken immer wieder in Korruption. Auch bei den Bauten für die WM und Olympia wurde vielerorts reichlich in die eigene Tasche gewirtschaftet.

— In den großen Metropolen Brasiliens kommt es regelmäßig zum **Verkehrskollaps**. Die meisten Menschen müssen große Distanzen zurücklegen, um an ihre Arbeitsplätze zu gelangen. So stehen sie morgens und abends in stundenlangen Staus in völlig überfüllten Verkehrsmitteln. Für den Ausbau werden zu wenige Mittel bereitgestellt. Wer es sich erlauben kann, tritt den Weg zur Arbeit erst gegen Mittag an und kommt gegen Abend zurück. Dieses Privileg haben die normalen Werktätigen in Brasilien aber leider nicht.

>



FOTOKOLLAGE DES ARTIKELS ↪  
BILD 1 UND 3: BRASILIANISCHE NATIONALMANNSCHAFT | BILD 2, 4 UND 6: SCREENSHOTS AUS YOUTUBE  
KURZFILM „STOP THE BALL“ VON CARLA DAUDEN | BILD 5: FABIO RODRIGUES POZZEBOM, WIKIMEDIA

— Die **Preissteigerungen** bei Gütern des täglichen Bedarfs und den Mieten haben in den letzten Jahren Spitzenwerte erreicht, während das Lohnniveau nicht mithalten konnte. Dies führt zur Verarmung immer breiterer Schichten der Bevölkerung. Für viele Grundnahrungsmittel gibt es absurde Preise, die noch über den Preisen hier in Europa liegen. Der Minimallohn, der immer bei ca. 200 Euro liegt, deckt in keiner Weise diese Entwicklung ab. Durch die Einführung einer Armenunterstützung konnte zumindest verhindert werden, dass in Brasilien heute keiner mehr hungern muss.

— Die Kluft zwischen Stadt und Landleben wird immer größer. Nach wie vor gibt es auf dem Land **feudale Strukturen und den Großgrundbesitz**. Während viele dieser Großgrundbesitzer ihre Felder brach liegen lassen und mit dem Grund und Boden spekulieren, gibt es Millionen von landlosen Menschen, die diese Böden für ihre Ernährung benötigen. Die Regierung hat es auch nach 30 Jahren Demokratie nicht geschafft, eine Landreform auf den Weg zu bringen, die diesen Namen verdient. Hinzu kommen die bekannten Probleme mit der Brandrodung und Abholzung, die nach wie vor nicht unter Kontrolle des Staates gebracht werden konnten.

— Minderheiten werden nicht geachtet. Die wenigen **übrig gebliebenen indigenen Völker** werden um ihre Landrechte und damit um ihre Lebensgrundlage gebracht. In allen Teilen des Landes ist zu beobachten, dass der Staat immer auf der Seite der Großgrundbesitzer und Konzerne handelt. Besetzen Indianer ihr historisch angestammtes Land, so werden sie mit roher Gewalt von den Polizeitruppen und privaten Schlägern vertrieben. Die staatliche Indianerbehörde FUNAI verwaltet diese Misere, statt den indigenen Völkern eine Lebensperspektive zu verschaffen.

— Brasilien ist in Hinsicht auf **Bodenschätze** ein sehr reiches Land. Ob Eisenerz, Edelmetalle oder seit einiger Zeit Erdöl, Staat und Firmen nehmen viel Geld damit ein. Hinzu kommt die landwirtschaftliche Produktion (Kaffee, Soja, Zucker, etc.), die in den letzten Jahren immer stärker gewachsen ist. Die Kritik der heutigen Bewegung liegt darin, dass von diesen Einnahmen nur wenige Mittel bei den einfachen Menschen landen. Investitionen für soziale Einrichtungen und zur Abschaffung o.g. Missstände bleiben aus.

Egal, ob man ein begeisterter Fußballfan ist oder nicht. Man kann diese Situation nicht einfach außer Betracht lassen. Brasilien ist ein Staat, der Milliarden für die WM und die Olympiade ausgibt und dabei scheinbar die Not der kleinen Leute vergisst. Wen kann es wundern, wenn Brasilianer hiergegen auf die Barrikaden gehen. Niemand wünscht sich blutige Auseinandersetzungen während der WM, aber die vielen Zuschauer vor Ort oder am Fernseher sollten die oben genannten Aspekte im Auge behalten, wenn sie die Spiele in den prächtig ausgebauten Stadien ansehen und es im Lande brodeln.

*Mit einer kleinen brasilianischen Landeskunde setzt Markus Polag seine Serie von Reiseberichten aus der portugiesisch-sprachigen Welt fort. Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft wird Brasilien stärker bereist werden, und es soll mit diesem Bericht ein Anreiz dafür geschaffen werden, auch andere Schönheiten Brasiliens abseits der Strände und des Massentourismus zu entdecken:*

## Minas Gerais – Land der Barockkirchen und VW Käfer

– von Markus Polag

Nördlich von Rio de Janeiro, im Gebirge des Bundesstaats **Minas Gerais** (oben rechts in der Karte markiert), liegen nicht nur Gold- und Erzvorkommen, sondern auch komplett erhaltene Städte aus der Kolonialzeit.

Die historischen Orte **São João del Rei**, **Tiradentes**, **Ouro Preto** und **Mariana** habe ich mir angesehen und über die Pracht und den Glanz der alten Zeiten gestaunt. Mittlerweile ist auch hier der Tourismus ausgebaut, und es gibt ein gutes Angebot an Museen, Hotels, Restaurants und anderen Dienstleistungen. Neben den vielen baulichen Sehenswürdigkeiten haben hier auch manche technischen Relikte überlebt bzw. wurden wieder flottgemacht – so etliche **VW Käfer** im täglichen Gebrauch oder die **Museumszüge**, die am Wochenende verkehren. Pflicht für einen Eisenbahnfan wie mich!

### São João del Rei und das Eisenbahnmuseum

Lange Zeit bildete die Eisenbahn das Rückgrat der Schwertransporte in der Region Minas Gerais. Erze und Rohstoffe wurden bis in die 1960er Jahre mit Dampf- und später Dieselloks zur Verschiffung an die Häfen transportiert. Aus Rentabilitätsgründen wurden viele Bahnstrecken in Brasilien (ähnlich wie in den USA) in den 1970er Jahren stillgelegt. Die Strecke von São João del Rei nach Tiradentes wurde jedoch 1983 als Museumszugsverbindung wieder aktiviert. Liebevoll wurden die Wagen restauriert und die Lokomotiven wieder in Gang gesetzt. Eine Reise in das Dampfzeitalter gibt es freitags bis sonntags jede Woche 2x täglich. Man kommt sich vor wie im 19. Jh. oder wie in einem meiner früheren Lieblingscomputerspiele „Railroad Tycoon“:

>



FOTOS –  
„MARIA FUMAÇA“ DIE DAMPFLOK DER HISTORISCHEN EISENBAHNLINIE NACH TIRADENTES UND DER „FUSCA“, SO NENNT DER BRASILIANER SEINEN VW KÄFER, MARKUS POLAG



FOTOS →  
DIE HÜGEL MIT DEN HISTORISCHEN GEBÄUDEN UND BAROCKKIRCHEN  
IN OURO PRETO UND BAROCKKIRCHE IN MARIANA, MARKUS POLAG

### Tiradentes

Nach einer halben Stunde Fahrt erreicht der Zug sein Ziel: Das Örtchen Tiradentes ist heute ein Freilichtmuseum mit ungezählten Souvenir- und Antiquitätenläden. Am besten raus aus dem Pulk und ab in die Seitengassen – hier scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Alles wirkt sehr "verschlafen", und hier treffe ich auf das Automobil der Vergangenheit – den legendären VW Käfer, denn hier ist er allgegenwärtig. Natürlich geht es auch noch mit weniger Pferdestärken – die Kutschfahrten sind aber alles andere als aufregend. Der Ortsname „Tiradentes“ kommt von einem der ersten brasilianischen Freiheitskämpfer, der eigentlich Joaquim José da Silva Xavier hieß (1746 bis 1792) und ein aktiver Kämpfer gegen die damalige portugiesische Kolonialmacht war.



### Ouro Preto

Das "schwarze Gold", wie Ouro Preto auf deutsch heißt, hat der Stadt im 18 Jh. zu sagenhaftem Reichtum verholfen. Zu sehen an der Pracht der Kirchen und Kolonialhäuser. Durch mein Fenster im Hotel fällt der Blick direkt auf eine dieser Sakralbauten, die der Stadt ihre charmante Atmosphäre verleiht. Über mehrere Hügel zerstreut liegen die einzelnen Stadtteile. Und auch hier gibt es überall die berühmten Kirchen und Käfer.

FOTO IM TEXT →  
BIS HEUTE WIRD IN DER GEGEND UM OURO PRETO UND MARIANA IMMER NOCH GOLD GEWASCHEN,  
CLAUS BUNK

### Mariana

Die Nachbarstadt Mariana war die erste Hauptstadt des Bundesstaats – bis ihr Ouro Preto den Rang abgelaufen hat. Die Stadt ist auch mit einem Museumszug zu erreichen. Vorbei am alten Pranger bewege ich mich Richtung Anhöhe – und schaffe es gerade rechtzeitig, bevor ein mächtiges Gewitter hereinbricht. Am Ortsrand wird eine alte Goldmine für Touristen betrieben, die man sich ansehen kann. Hier kann sich jeder einmal als Goldwäscher betätigen.

### Anmerkung der Redaktion:

*Dies ist natürlich nur ein kleiner Ausschnitt, den der Bericht von Markus Polag über den Bundesstaat Minas Gerais vermitteln kann. Es sollte an dieser Stelle noch Erwähnung finden, dass sich auch bekannte Kurorte mit Mineralwasser und Heilwasserquellen in diesem Gebiet befinden. (z.B. Caxambú oder São Lourenço). Ein weiterer über die Grenzen Brasiliens hinaus bekannter historischer Ort in der Nähe von Ouro Preto ist Congonhas. Hier befinden sich handgeschnitzte menschengroße Figuren der Apostel in kleinen Kreuzwegkapellen, die der behinderte Künstler Antônio Francisco Lisboa, besser bekannt als „Aleijadinho“ (1738 bis 1814), aus Speckstein und Holz hergestellt hatte. Sie gehören bereits seit 1983 zum UNESCO Weltkulturerbe wie auch die Architektur des Ortes Ouro Preto seit 1980.*



FOTO –  
MENSCHENRECHTSPREIS VON WEIMAR  
FÜR BENKI PIYÁKO, ELIANE FERNANDES

## Indigene Völker in Brasilien: Benki Piyáko erhält Menschenrechtspreis

– von Claus Bunk

Benki Piyáko stammt aus dem Amazonas-Gebiet im Westen Brasiliens, er gehört dem Volk der Asháninka an. Sein Stamm zählt ca. 600 Mitglieder und liegt im Bundesstaat Acre am Amônia-Fluss. Piyáko trat hier in Deutschland als Bote für sein Volk und seine Heimat auf. Die Stadt Weimar würdigte seine Arbeit mit dem Menschenrechtspreis der Stadt.

Benki Piyáko leitet in der Region Acre seit Jahren ein Ausbildungszentrum, das „Wissen des Urwalds“ heißt. Indigene und nicht-indigene Menschen arbeiten hier gemeinsam an Projekten und in Kursen für umweltfreundliche Landwirtschaft. Es ist eine friedliche, aber dennoch gefährliche Arbeit. Das Asháninka-Gebiet ist zwar durch das brasilianische Gesetz geschützt, vor Ort allerdings kümmern sich Farmer und Holzfäller nicht darum. Die ansässigen Stämme werden immer stärker bedroht.

Die Ureinwohner protestieren gegen die ungehemmte Abholzung des Waldes. Farmer und Großgrundbesitzer sowie die Agrarindustrie dringen immer tiefer in die geschützten Gebiete der Indianer ein, um dort genveränderten Soja und Mais anzubauen. Deshalb halten viele Indianer des Kaiowa-Stamms im benachbarten Mato Grosso do Sul auch leerstehende Farmen besetzt. Hier gab es brutale Auseinandersetzungen mit der anrückenden Polizei und den Schergen der Großgrundbesitzer. Auch die Asháninka, die teilweise im angrenzenden Peru leben, waren mit dem Raubbau an der Natur konfrontiert. Erst nach großen Protesten wurde das Staudammprojekt Pakitzapango gestoppt.

>

Darüber hinaus suchen Minengesellschaften im Urwald nach Rohstoffen, die sie ausbeuten können. Offiziell wurden 564 Indigene in den vergangenen zehn Jahren in Brasilien ermordet, 319 allein in Mato Grosso do Sul. Im Februar dieses Jahres erschossen drei Farmwächter einen 15-Jährigen, der auf dem Gelände fischen wollte. Die Mörder werden nur selten vor Gericht gestellt.

Benki Piyáko sagt: „Gut, dass sie mich noch nicht ermordet haben“, denn er hatte auch Morddrohungen erhalten. Vor einiger Zeit wurde er in der Stadt Marechal Thaumaturgo angegriffen. Man verletzte ihn mit einem Messer, das man ihm vorher mit Morddrohungen an die Kehle gehalten hatte. Die Regierung, sagt Piyáko, hat beim Schutz der Ureinwohner versagt. „Wenn sie nichts tut, wird es große, gewaltsame Proteste geben, um die Gebiete zu schützen.“ Allerdings kämpft er für einen friedlichen Weg, mit dem Ziel einer Universität im Urwald, dort, wo jetzt sein Ausbildungszentrum im Dorf Apiwtxa steht. „Wir wissen, dass uns großes Unheil droht, wenn wir das Leben heute nicht ändern, wenn wir unsere Umwelt nicht schützen. Wir haben eine Verantwortung für unsere Kinder“, sagt er und meint damit nicht nur sein eigenes Volk.

\* Die Zitate stammen aus einem Spiegel Artikel von Katharina Peters

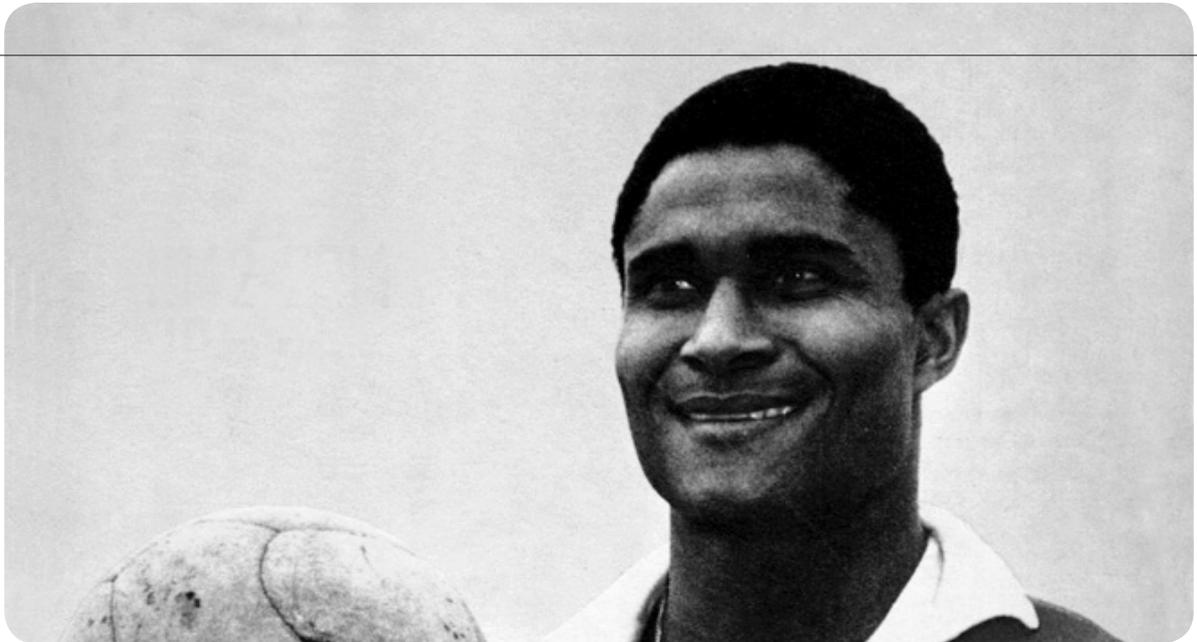


FOTO ↗  
EUSÉBIO IM JAHRE 1968, WIKIMEDIA

## Eusébio: „Zwangsadoptiert“, aber geliebt

↗ Nachruf von António Borralho

Das Jahr 2014 begann für die Portugiesen oder besser für die Lissabonner und im speziellen für die große Benfica-Familie nicht gut. Das Grab des Nationalhelden Eusébio war noch nicht richtig kalt geworden, da folgte ihm viele Kilometer weiter südlich, nämlich in Mosambik, sein Clubkamerad Mário Coluna, ebenfalls ein Held der Bronzegewinner der Fußball-WM von 1966 in England, und als sei das noch nicht genug, traf es auch noch den Patriarchen von Lissabon, D. José Policarpo. Dieser war aber eher nicht so beliebt.

Der größte Verlust ist zweifelsohne der des „schwarzen Panthers“ Eusébio, der nur 71 Jahre alt wurde. Der Abschied „seines“ Volkes wird vielen noch lange im Gedächtnis bleiben. Seinem Wunsch gemäß vollzog der Leichnam eine Runde durch das fast volle Estádio da Luz, um danach zu seiner letzten Stadtrundfahrt durch halb Lissabon zu rollen, begleitet von einer beeindruckenden Menschenmenge am Straßenrand. Seine letzte Halbzeit spielt er nun auf einem Friedhof in der Nähe seines Wohnortes.

Eusébio, dem schon zu Lebzeiten eine Statue vor dem Benfica-Stadion gewidmet wurde, kam 1960 als 18-jähriger aus der portugiesischen Kolonie Mosambik zu Benfica Lissabon, wo er zu einem der weltbesten Spieler seiner Zeit wurde, etliche nationale und internationale Pokale und Meisterschaften gewann, sowie Rekordnationalspieler und Rekordtorschütze seines „Adoptivlandes“ wurde.

Eigentlich ist er unter mehr undurchsichtigen Umständen zu Benfica gekommen, denn das Vorkaufsrecht hatte der große Stadtrivale Sporting, bei dessen Satellitenverein Eusébio in Lourenço Marques (heute Maputo) als Jugendlicher spielte. Er selbst hat diese Geschichte aber immer dementiert. In Kolonialzeiten von „Recht“ zu sprechen, wäre auch eher zynisch.

Als „Eigentum“ des Estado Novo, des faschistischen Regimes von Salazar, durfte er, trotz lukrativer Angebote, nie ins Ausland wechseln. So wurde er praktisch „zwangsadoptiert“ und doch aufgrund seines Talents und der Erfolge zum größten Sportidol eines ganzen Landes.

Als ihm am Ende seiner Karriere Verletzungen zusetzten, versuchte er nach der Nelkenrevolution noch einige Jahre im Ausland das große Geld zu machen, um sich dann aber wieder bei Benfica Lissabon und auch bei der Nationalmannschaft in „sportlicher Frührente“ als Maskottchen zu betätigen. Weitere Ambitionen im Profibereich hatte er kaum.

Als fußballbegeisterter kleiner Junge hörte ich während einer Reise ins damalige Jugoslawien im Sommer der WM 1966 das erste Mal den Namen Eusébio. Als wir von Deutschland aus mit einem Fiat 500 die Alpen eroberten, kam uns ein Auto mit portugiesischem Kennzeichen entgegen. Es war während des Halbfinals gegen England und das Paar im portugiesischen Auto hatte ein Radio dabei. Am Ende war dann doch alles wieder nur noch „Fado“...

## Ein früher „Matamouros“ in Portugal

### Santiago do Cacém – Festung der Santiagoritter (*espatários*) und wichtige Station der Santiagopilger

– Gottfried Wiedemer

Heute wissen die Jakobus-Freunde, dass es nicht „den“ Pilgerweg gibt, sondern ein weitverzweigtes Netz in ganz Europa. Seit einigen Jahren sind auch die portugiesischen Pilgerwege wieder belebt worden. Von Porto und Lissabon aus (dazu der Wanderbericht von Katharina Høgsberg in *Portugal-Post* 39 und 42) hat man Varianten, und jetzt sind auch drei Wege aus dem Algarve im Entstehen. Wichtige Station ist dabei die Kirche von Santiago do Cacém im Alentejo, nicht zuletzt wegen des „Matamouros“-Reliefs, das als das „beste bildhauerische Werk Portugals aus dem 14. Jahrhundert“ gilt.

In der Vorhalle der Santiagokirche steht das 2,47 m x 1,65 m große Kalkstein-Relief des „Maurentöters“. Der feinkörnige, cremefarbene Kalkstein, aus dem das Werk gearbeitet ist, stammt aus der Gegend zwischen Santarém und Leiria (Estremadura). Der Block ist wohl als ganzer zur See von Nazaré nach Sines geschafft worden. Das Relief stellt St. Jakobus auf mächtigem Streitross dar. Er nimmt etwas mehr als die linke Hälfte der Komposition ein und tritt aus der Fläche hervor, als ob er über den Feinden schweben würde. Unter seinem Ross liegen zwei Mauren, links ein Krieger, der einen Schild vor die Brust presst. Seine Linke hat er über den Kopf gelegt, um sich vor weiteren Schlägen zu schützen. Der andere Maure ist unter den Vorderhufen des Rosses niedergestürzt. Er hebt die Rechte und fleht um Gnade. Da er weder Schild noch Schwert hat, lässt seine „Djélaba“ mit Kapuze vermuten, dass er ein islamischer Prediger ist. Weiter rechts, in der Ebene der Gefallenen, liegt ein dritter Maure, der sein Schwert noch in der Hand hält. Er ist von den Pferden seiner eigenen Kampfgenossen überrannt worden. Diese verteidigen sich mit Schilden und Schwertern, müssen sich aber vor dem Ansturm des Apostels zur Flucht wenden. Insgesamt gibt es also sechs muslimische Feinde, drei reitende und drei am Boden liegende. Dies könnte eine Anspielung auf die satanische Zahl 666 aus der Apokalypse sein.

Auch sonst ist das Relief voller Symbolik. St. Jakobus sprengt in vollem Galopp von links nach rechts. Die dargestellten Personen zeigen drei Grundhaltungen: Der Heilige greift an, drei Mauren weichen zurück, drei sind gestürzt. Aber auch die Vertikale, das Eingreifen des Göttlichen in den irdischen Kampf, wird vom Künstler bewusst gestaltet. Arm und Schwert des Heiligen, sein wehender Mantel und die Hinterbeine des Pferdes bilden die linke Seite eines Dreiecks, dessen rechte Seite von der linken Schulter über die Zügel zu den Vorderbeinen reicht. Das Antlitz des Apostels an der Spitze des Dreiecks und seine Kopfhaltung sind völlig idealisiert, dem Kampfgeschehen entrückt, wie einer himmlischen Vision hingegeben.

Ein zweiter Fixpunkt der Komposition ist die Fahne der Santiagoritter mit dem aufgemalten Kreuz des Ordens. Es deutet auf den „heiligen Auftrag“ hin, den die *espatários*, die mit dem Schwert kämpfenden Ritter-Mönche zu erfüllen haben. Obwohl die gemalten Pupillen des Apostels kaum mehr zu erkennen sind, erscheint hier doch der romanische Gestus der „majestas“, die keine bestimmte Situation in den Blick nimmt, sondern alles umfasst. Dieser Blick erinnert an Bilder der Apotheose, scheint die Herrlichkeit Gottes zu schauen.

Im Kontrast dazu stehen die Gesichter der in die Flucht geschlagenen Mauren: vor Schreck aufgerissene Augen, leicht geöffnete Münder und zusammengebissene Zähne. Der linke Krieger und der am Boden liegende „Prediger“ haben abstehende, affenähnliche Ohren. Diese herabsetzende Darstellung der Muslime erscheint in der romanischen Bauplastik sehr oft. Sie ist in der Kreuzzugszeit eine Spott-Propaganda, um die feindlichen Krieger verächtlich zu machen. (Von Juni 2003 bis März 2004 gab es dazu eine Sonderschau im Berliner Pergamon-Museum, Abteilung: Islamische Kunst: „Der nackte Feind. Anti-Islam in der romanischen Kunst“. Im Internet s.: Claudio Lange).

>



FOTO  
 „MATAMOUROS“-RELIEF IN EINER KIRCHE IN SANTIAGO DO CACÉM

Mit seinem anti-islamischen Gehabe ist das Relief ein wichtiges Monument der sogenannten Reconquista, der Rückeroberung der iberischen Halbinsel von den Arabern, die dort seit 711 siedelten. Portugal, dessen erste Könige aus dem burgundischen Adel stammten, gewann erst im 12. Jahrhundert seine nationale Identität, als die Wallfahrt nach Compostela schon auf einem Höhepunkt war. Hatte der Apostel die christlichen Krieger in Kastilien unterstützt, so tat er dies auch bei der Eroberung von Coimbra (1065), wo er wie im nordspanischen Clavijo (843) erschienen sein soll. Mit der Waffenhilfe von französischen, englischen und deutschen Kreuzfahrern (des 2. Kreuzzugs) eroberten die Portugiesen Lissabon (1147), danach Alcácer do Sal und alle arabischen Festungen im Alentejo, schließlich auch Silves (1249), die muslimische Hauptstadt des Al-Gharb (Algarve).

Wie in Kastilien entstand auch in Portugal ein Santiago-ritterorden, der das eroberte Land gegen Rachezüge der Araber sicherte. Seine Mitglieder, die lokalen Feudalherren, unterstanden bis 1310 dem kastilischen Ordensmeister. In jenen Jahren, als der Templerorden wegen angeblicher

Ketzerei aufgelöst wurde und seine portugiesischen Mitglieder sich einem neuen „Christusritterorden“ anschlossen (dazu der Artikel von Jürgen Schaper auf S. .. dieser Ausgabe), erklärte König Diniz den portugiesischen Zweig der Santiagoritter für unabhängig. Schon 1288 hatte Papst Nikolaus IV. in einer Bulle den Portugiesen einen eigenen Ordensmeister zugestanden. Seinen Sitz nahm der portugiesische Zweig der Santiagoritterschaft in Palmela bei Setúbal, ca. 50 km südlich von Lissabon. Von dort aus waren das gefährdete Land im Alentejo und seine zahlreichen Stützpunkte relativ leicht zu erreichen.

Wenn die Christen während der Reconquista eine muslimische Stadt oder Burg in Portugal erobert hatten, wurde zuerst die Moschee dem Erdboden gleich gemacht und auf dem gleichen Grundriss die neue Pfarr- oder Bischofskirche errichtet. Nur an zwei Plätzen im Alentejo sind mir Reste eines Mihrab (Gebetsnische der Moschee) bekannt: in der Pfarrkirche von Mértola und in der Burgmauer von Santiago do Cacém. Die Gebetsnische von Cacém wurde 1860 von António de Macedo e Silva archäologisch nachgewiesen.

>



Als für die neue christliche Siedlung „Santiago do Cacém“ um 1250 eine Kirche außerhalb der Burg errichtet wurde, erhielt sie das „Matamouros“-Relief für den Hauptaltar. Es wird in die Zeit um 1330 datiert und ist damit keine hundert Jahre nach dem Ende der portugiesischen Reconquista entstanden.

Der Bischof von Beja, Frei Manuel do Cenáculo, hat das Relief nach dem Neubau des Chors in die Eingangshalle gesetzt, nicht weit vom ursprünglichen Platz. Die heutigen Altäre sind erst nach einem Brand 1895 entstanden. 1910 wurde Santiago do Cacém ins nationale Kulturerbe aufgenommen. Die Santiagokirche gehört seit 2003 zu den Kirchen im Alentejo, in denen im Herbst Konzerte alter Musik gegeben werden, ähnlich denen in den romanischen Kirchen des Elsass.

Der „Matamouros“ als fortdauerndes Symbol hat sich über die Epoche der Kreuzzüge gehalten und tat noch bei der Eroberung von Kolonien gute Dienste. Durch das Vordringen der Türken auf dem Balkan bekam der Kreuzzugsgedanke im 16. Jahrhundert eine neue, dramatische Aktualität (Mohács 1526, Lepanto 1571, der gescheiterte Marokko-Feldzug des portugiesischen Königs D. Sebastião 1578, Wien 1683, Belgrad 1688). Die meisten „Matamouros“-Plastiken und -gemälde stammen – auch im habsburgischen Spanien – erst aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Bekannt ist, dass spanische Soldaten – auch bei der Eroberung Mexikos und des Inkareiches – „Santiago“ gerufen haben, wenn es gegen die „Heiden“ ging. In Lateinamerika gibt es ca. 200 Stadtgründungen, die St. Jakobs Schutz anbefohlen wurden, z.B. Santiago de Chile und Santiago de Cuba. Die Portugiesen vertrauten bei ihren Kolonialkämpfen in Afrika und Indien ebenfalls ihrem „São Tiago“ und riefen ihn vor der Schlacht an.

Aus dem frühen 16. Jahrhundert gibt es eine Reihe von Wunderberichten, nach denen der Apostel wie in Clavijo erschienen sein soll, um den Christen zum Sieg zu verhelfen. Ja sogar die „Heiden“ am Kongo, in Moçambique, in Indien und Ceylon hätten bezeugt, dass der auf einem Schimmel heranstürmende „Donnersohn“ ihnen alle Kampfkraft genommen habe. Er habe Feuer zur Erde gesandt und ihre Dörfer eingäschert.

Der „Mata-Mouros“ wurde von Spaniern und Portugiesen je nach Bedarf als „Mata-Indios“ oder „Mata-Inca“ aufs Ross gesetzt. Die bedrängten Indios der Anden, bei denen Santiago manchmal zum Vieh-Patron wurde, ließen ihn gegen ihre Zwingherren reiten und nannten ihn „Mata-Espanoles“. Für die jüngste Instrumentalisierung des Apostels ist General Franco verantwortlich, der einen Sieg über die Republikaner der Hilfe des Apostels zuschrieb. Das Gefecht fand am 25. Juli 1937 statt, am Jakobustag. Dass Franco, der aus El Ferrol in Galizien stammte, alles tat, um das nach dem Bürgerkrieg tief zerrissene Land im Namen Santiagos wieder zu integrieren, ist bekannt.

Eine solche Karriere hätte sich der temperamentvolle Fischer vom See Genezareth, der erste Blutzeuge unter den Aposteln, wohl kaum träumen lassen.

---

\* Gottfried Wiedemer lebt in Offenburg. Er war 1976-1981 an der Deutschen Schule Lissabon tätig und ist ausgewiesener Fachmann für den/die Jakobsweg/e.

## Das Geheimnis des Tatzenkreuzes

### Teil 2: Ein Nachtrag aus numismatischer Sicht

– Jürgen Schaper

In der *Portugal-Post* 54 sind wir dem Geheimnis des Tatzenkreuzes und seiner Bedeutung für den Christusorden und die portugiesischen Entdeckungen nachgegangen. Dieser Bedeutung entsprechend findet sich das Tatzenkreuz natürlich auch auf verschiedenen portugiesischen Münzen. Das jüngste Beispiel entdeckte ich bei unserem Madeira-Aufenthalt im Jahre 2012. In Deutschland wenig beachtet gedachte Portugal damals in aller Stille des 75-jährigen Bestehens seines Segelschulschiffes *Sagres II*. Auf der Banco de Portugal in Funchal erfuhr ich beim Erwerb der Sonderprägung einer Münze zu 2 ½ Euro, deren Vorderseite eine Bugansicht des Seglers einnimmt eher zufällig davon. Beim näheren Hinsehen entdeckte ich auf der Wert(Rück)seite des Geldstücks in einer Art Banner – Segler würden sagen Stander – auch das für portugiesische Segler so typische (rote) „Tatzenkreuz“ mit eingelegetem (weißem) „griechischen Kreuz“. (Abb. 1/2).

Weitere Beispiele neueren Datums aus meiner Sammlung sind das silberne 10,- Eurostück von 2003, mit dem Portugal an seine Seefahrtsgeschichte erinnert (Abb. 3), und das im historischen Stil geprägte 7 ½ Eurostück von 2001 zum Gedenken an seinen bedeutenden König Manuel I (den Glücklichen, 1495-1521) (Abb. 4). Es sollte in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass in die Zeit dessen Nachfolgers João III (1521-1557) auch die Einführung des heute noch üblichen „Portugalesers“ in der Freien und Hansestadt Hamburg fiel.



ABB. 3,4 UND 5 –

#### \* Erläuterung der Abbildungen:

Abb. 1/2: Vor- und Rückseite der port. 2 ½ EURO-Gedenkmünze von 2012 (Ku/Ni)

Abb. 3: Vorders. der silbernen port. 10,- EURO-Gedenkmünze von 2003

Abb. 4: Vorders. der historisierenden port. 7 ½ EURO-Gedenkmünze von 2001

Abb. 5: Hamburger Portugaleser von 1553 (Nachprägung in Silber, Rückseite)

Abb. 6/7: Vor- und Rückseite eines Original Golddukaten aus der Zeit D. João III



ABB. 1 UND 2 –

Vorbilder waren große, 34,9 Gramm schwere Goldstücke mit der Bezeichnung „Portuguêz“ (de ouro) im Wert von 10 Dukaten, die mit Glaubensflüchtlingen und Kaufleuten im 16. Jahrhundert nach Hamburg kamen. Abgebildet ist ein Exemplar aus der Zeit Dom João III. (Abb.6/7). Eine der gleichgroßen frühen Hamburger „Nachprägungen“ aus dem Jahr 1553 zeigt auf seiner Rückseite ebenfalls das Wappen des Christusordens mit der lateinischen Umschrift „IN XPO CRVCIFIXO PENDET SALVS“ (Im Christuskreuz liegt unser Heil) und auf der Rückseite „Nach portugiesischem Schrot und Korn“. Dies beweist die mehrere Jahrhunderte lange, enge geschäftliche Verbindung der Stadt zu Portugal. Die Münze, deren Rückseite das damalige Hamburger Wappen zeigt, war in Hamburg so beliebt, dass sie sogar zum offiziellen Zahlungsmittel bis 1687 wurde! (Abb. 5)



ABB. 6 UND 7 –

Wir respektieren gern den immer wieder demonstrierten Traum der Portugiesen von vergangener Macht und Größe und ihre wehmütige Erinnerung an die Bedeutung einer frühen weltumspannenden europäischen Institution. Ihr Kreuz wurde in der Neuzeit teilweise abgewandelt und diente zum Beispiel als Vorlage für das „Eiserne Kreuz“ Preußens, das Kreuz der Malteser, der Johanniter und der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, den Bundesverdienst„orden“ und nicht zuletzt das Logo einer dänischer Schnapsfabrik.

## Espírito Santo - Herdade de Comporta baut Hotelkomplex an der alentejanischen Atlantikküste

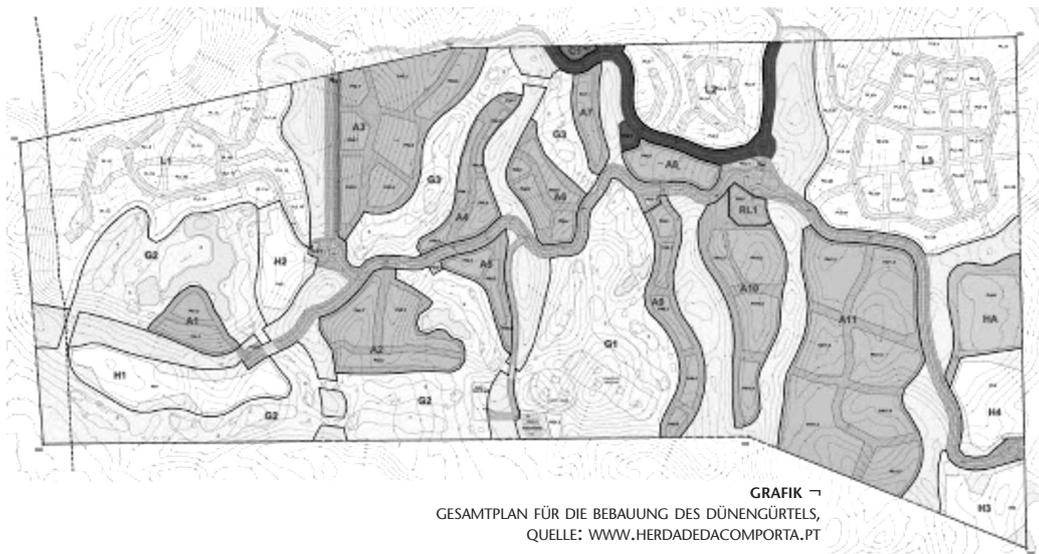
– Claus Bunk

Im Bereich der Landkreise von Grândola und Alcácer do Sal an der Küste des portugiesischen Alentejo (Costa Azul) besitzt die Firmengruppe Espírito Santo (der Firmenname bedeutet „Heiliger Geist“) mit der Herdade da Comporta die größte zusammenhängende landwirtschaftliche Fläche Portugals. Traditionell wird hier Reis angebaut und Holzwirtschaft betrieben, aber die Firmengruppe Espírito Santo hat beschlossen in dem dazugehörigen Dünengebiet einen großen Hotelkomplex zu errichten, der über einen angeschlossenen Golfplatz verfügt. Der Komplex soll in der Endausbaustufe insgesamt 3 Hotels mit 11 Feriendörfern umfassen. Die Bauzeit wird auf insgesamt 10 bis 15 Jahre geschätzt, und der Baufortschritt hängt vom Erfolg der zuerst fertiggestellten Abschnitte ab. Eigens für die Hotelerstellung wurde die Firma Rioforte gegründet, die nun 2013 mit dem Bau des ersten Hotels Aman startete. Geschäftsführer von Rioforte ist Adrian Zecha, der für den Bau des Gesamtprojekts „ComportaDunes“ verantwortlich zeichnet.

Der erste Bauabschnitt des Großprojekts „ComportaDunes“ besteht aus dem Bau des Hotels in der Nähe der Ortschaft Carvalhal (Praia do Pego). Hierfür ist eine Finanzierung der Mittel in Höhe von 92 Millionen Euro nötig. Ein Anteil von 40 Millionen Euro ist für die Errichtung des Aman Hotel vorgesehen. Dieses Hotel soll mit 40 Zimmern (135 m<sup>2</sup> pro Zimmer) in einem Luxussegment angesiedelt sein. Die Hälfte der Zimmer soll ein eigenes Schwimmbaden erhalten. Ein SPA mit 2000 m<sup>2</sup> soll das Zentrum des Hotels bilden.

Die Eröffnung des Hotels ist für 2015 vorgesehen. Es wurde bereits ein Musterapartment erstellt, das allerdings großer Geheimhaltung unterliegt. Die Gruppe Espírito Santo will mit diesem Bau einen hohen Luxusstandard erreichen, um einen ersten „initialen Impuls“ zu starten. Carlos Beirão da Veiga, der Präsident der Herdade de Comporta, sieht im Bau des Hotels Aman einen Beitrag von hoher Qualität im Segment internationaler Luxushotels, und man erwartet, dass internationale Tourismusorganisationen hier Verträge abschließen werden. Neben dem Hotel Aman werden in der ersten Phase auch 36 Strandhäuser fertiggestellt, deren Käufer auf die Serviceangebote des Luxushotels zurückgreifen können. Ein weiterer Komplex „Comporta Dunes 2“ mit 51 Häusern entsteht in Zusammenarbeit mit der deutschen Immobilienfirma DC Residential. Für Espírito Santo ist diese Beteiligung von besonderer Bedeutung, da die deutsche Firma den deutschen, österreichischen und Schweizer Markt bearbeiten soll.

Der Golfplatz mit 18 Löchern soll Ende 2014 fertiggestellt werden. Er hat damit die Kategorie „Championship“ und eignet sich zur Austragung internationaler Wettkämpfe. Das moderne und luxuriöse Klubhaus wurde vom Architekten Eduardo Souto Moura entworfen. Der Golfplatz soll auf einer Gesamtfläche von 100 Hektar im Dünen- und Piniengürtel der Küste entstehen. Einem Gebiet, das vormals für den Naturschutz vorgesehen war. Überhaupt haben die lokalen Behörden und die Regionalregierung unter Führung der PS-Politiker keine Mühen gescheut,  
>



Baugenehmigungen zu erteilen und gegen den Protest örtlicher Umweltschutzgruppen die Auflagen des Naturschutzgebietes zu öffnen. Angeblich soll der ehemalige Kammerpräsident sich sogar zu der absurden Forderung verstiegen haben, die Gruppe Espírito Santo im Bereich des Tourismusprojekts bis 2030 von allen Steuerzahlungen zu befreien. Die Frage stellt sich, ob die Sparauflagen der Regierung nicht auch für diese Firmengruppe gelten sollten und solche Steuergeschenke der Vergangenheit angehören. Inzwischen wurde die PS-Regierung des Landkreises Grândola nach den Regionalwahlen von der örtlichen PCP abgelöst. Man darf gespannt sein, wie diese Gruppierung nun das Verhältnis mit den Bauführern von Espírito Santo handhabt. Die alte PS Regierung hatte es jedenfalls eilig, alle 11 Feriensiedlungsprojekte in den weiteren Ausbaustufen bereits im Vorwege zu genehmigen, obwohl die Bauherren heute noch nicht einmal wissen, ob sie tatsächlich alle Stufen bauen werden. Für einen Teil der Projekte ist jedenfalls ein Baubeginn Anfang 2015 vorgesehen, nachdem die erste Bauphase mit dem Hotel abgeschlossen wurde.

Gestoppt wurde der Bau eines Projektes „Comporta Link“, das ebenfalls von der Herdade de Comporta durchgeführt werden sollte. Dieses Projekt sollte auch einen weiteren Golfplatz erhalten. Der landwirtschaftliche Teil und die Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung seien wichtige Stützpfeiler für die Projekte, sagt Carlos Beirão Veiga und denkt dabei daran, dass „die Leute ihre Kartoffeln und Wurzeln schließlich lokal kaufen werden“.

Er meint, dass der Bau des Luxushotels Aman eine große wirtschaftsfördernde Auswirkung auf die Alentejoküste und auf ganz Portugal haben wird. Er geht sogar so weit, dass das Hotelprojekt die Entwicklung der gesamten Region der Alentejoküste unterstützen wird.

### **Folgen der Tourismusprojekte für die Alentejoküste**

Die Projekte werden große Teile der bisher intakten Dünenlandschaft und des Pinienwaldes, der diese Dünen sichern soll, zerstören. Die Folgen sind daher unabsehbar. Der durch Golfplatz und Pools absehbar steigende Trinkwasserverbrauch wird den in diesem Gebiet sowieso niedrigen Grundwasserspiegel weiter senken. Ob tatsächlich die lokale Bevölkerung Vorteile von dem Hotelbetrieb haben wird, muss sich erst noch herausstellen. Der Luxus- Tourismus wird mit seinem Golfplatz, dem SPA-Hotel und den Edelstrandhäusern jedenfalls im Verborgenen stattfinden, hermetisch abgeschirmt vom sonstigen Leben der örtlichen Bevölkerung. Gäste werden vom entfernten Lissabon mit dem Hubschrauber eingeflogen oder kommen in klimatisierten Bussen und Limousinen mit der Fähre aus Sétubal.

Strandabschnitte werden praktisch zu geschlossenen Badezonen erklärt werden. Dies spielt sich in einer Situation ab, in der die lokale Bevölkerung mächtig den Gürtel enger schnallen musste und durch alltägliche Kürzungen ihres bisherigen Lebensstands bis zur Grenze der Zumutbarkeit leiden muss. Es entsteht ein Projekt, das wenig mit den aktuellen Problemen dieser Menschen zu tun hat.

## Essa nossa ditosa língua XXXIX

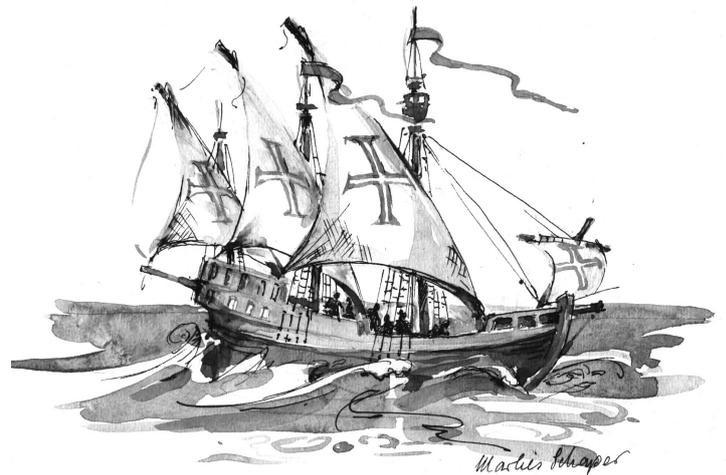
### Portugiesisches im deutschen Wortschatz\*

– von Peter Koj

50 Jahre portugiesische „Gastarbeiter“ in Hamburg – inzwischen mehr als „Gast“ und „Arbeiter“. Unsere portugiesischen Mitbürger haben durch ihre Präsenz diese ohnehin aufgrund ihrer maritimen Tradition „portugiesischste Stadt Deutschlands“ nachhaltig geprägt. Auch sprachlich. Hamburg verfügt mit über 70 portugiesischen Cafés und 40 Restaurants über die europaweit stärkste gastronomische Szene außerhalb Portugals. Inzwischen ist es in Hamburg üblich, einen **Galão** (und nicht *Milchkaffee*) und dazu eine **Nata** (für *pastel de nata*) zu bestellen. Der *galão* errang in den 80er und 90er Jahre sogar so etwas wie Kultcharakter.

Doch schon lange vor den vor 50 Jahren entsandten Portugiesen gab es eine starke portugiesische Präsenz in der Hansestadt, die auch sprachlich Spuren hinterlassen hat. Die aus dem Portugiesischen entlehnten Fremdwörter mögen zwar nicht so zahlreich sein wie die aus dem Französischen oder Englischen. Aber alle diese Begriffe haben einen interessanten kulturhistorischen Hintergrund. Häufig sind sie über andere Länder zu uns gekommen (Holland/Belgien, Italien, England), so dass die portugiesische Herkunft nicht gleich erkennbar ist oder es sich streiten lässt, ob ihnen nicht auf dem gleichlautenden spanischen Wort basieren. Ein berühmtes Beispiel ist das **Embargo**, das sich aber wohl im Zusammenhang mit dem in Flandern tobenden Erbfolgekrieg des spanischen Königshauses bei uns eingebürgert hat.

Eindeutig portugiesischen Ursprungs ist das **Autodafé**, die feierliche Verbrennung von Ketzern. Es kommt aus dem portugiesischen *auto da fé* (Akt des Glaubens) und erinnert an die unrühmlichen Zeiten, in denen die Inquisition in Portugal Triumphe feierte. Auch die **Karavelle** ist eindeutig portugiesischer Herkunft (*caravela*). Dieser wendige Schiffstyp erlaubte das Kreuzen gegen den Wind, was wiederum die Überquerung des Atlantiks ermöglichte. Zudem war die Karavelle glatt geplankt und damit schneller als die schwerfälligen Hansekoggen, bei denen die Planken sich noch überlappten (so genannter Klinker).



TUSCHZEICHNUNG →  
„KARAVELLA“,  
MARLIES SCHAPER

Diese Bauweise nennt man noch heute nach ihrem portugiesischen Ursprung **Karweel** oder **Kraweel** (englisch *carvel building*). Bei anderen maritimen Ausdrücken ist nicht sicher, wieweit sie direkt aus dem Portugiesischen ins Deutsche übernommen wurden oder auf dem Umweg über andere Sprachen. So verdanke ich Jürgen Schaper den Hinweis auf den **Monsun**. Das Wort stammt ursprünglich vom portugiesischen *monção* ab, das wiederum auf ein arabisches Wort zurückgeht. Zu uns soll es dann aber über das englische *monsoon* gelangt sein. Die Monsunwinde sind auch als **Passate** bekannt, ein Wort das zwar direkt aus dem Holländischen zu uns gekommen ist, aber wohl auf portugiesisches Wortgut zurückgeht. *Os ventos que passam* (vom Verb *passar* – vorbeiziehen) sind die Winde, die bodennah zwischen den Erdhalbkugeln ziehen.

Im Hamburger Hafen, wichtigster Anlaufpunkt der portugiesischen Handelsschiffe, kennt man den Ausdruck **Kallebusch** (aus port. *calaboço*) für Gefängnis und **Despachant** (port. *despachante*) für jemanden, der die Zollgeschäfte abwickelt.

>

Mit Sicherheit kommt auch das Wort **palavern** aus dem Portugiesischen (*palavrear*). Zu gerne hätte Jürgen Schaper auch den **Kabeljau** dem portugiesischen Konto gutgeschrieben. Und in der Tat war – wie wir in der letzten Ausgabe der Portugal-Post ausführlich dargestellt haben – der *bacalhau* eine frühe Domäne der Portugiesen. Der Kluge (Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache) umkurvt auch hier mal wieder elegant das Portugiesische und macht einen Ursprung in dem holländischen Wort *bakeljauw* fest, das durch Konsonanenumstellung des b und des k auch als *cabeliau* existiert.

Unumstritten portugiesischen Ursprungs ist allerdings die **Marmelade**. Zu den heimischen Exportgütern der portugiesischen Segler, die im 17. und 18. Jahrhundert die deutschen Häfen, allen voran Hamburg, anliefen, gehörte neben dem Olivenöl, den Trockenfrüchten und dem so wichtigen Meeressalz auch die *marmelada*, d.h. das aus der Quitte (*marmelo*) hergestellte Mus oder Gelee. Heute bezeichnet Marmelade jedweden aus Früchten hergestellten Brotaufstrich (im Englischen nur den aus Zitrusfrüchten).

Auch bei überseeischen Fruchtimporten ist das Portugiesische sprachbildend geworden, so bei den „klassischen“ Früchten der Tropen wie der **Banane** (port. *banana*) und der **Ananas** (port. *ananás*). Hier scheidet ein spanischer Einfluss schon deswegen aus, weil die Spanier diesen Früchten heimische Bezeichnungen gegeben haben. So heißt die Banane auf spanisch *plátano*, weil die Bananenstauden sie an die heimische Platane erinnerte und die Ananas *piña*, weil sie in ihrer Form einem Pinienzapfen ähnelt. Die Spanier erwiesen sich somit auch sprachlich als Konquistadoren, während die Portugiesen die Begriffe der Einheimischen übernahmen. Aus den Indiosprachen Brasiliens stammen natürlich auch die **Papaia** und die **Maracuja**, die allerdings auf dem Weg zu uns den Akzent auf dem Schluss-a (port. *maracujá*) und damit die Betonung auf der letzten Silbe verloren hat.

Ein anderes „Handelsgut“ waren die Schwarzafrikaner. Auch wenn man in den etymologischen Lexika als Herkunft des deutschen Wortes **Neger** das spanische *negro* findet, so spricht doch vieles dafür, dass es von dem gleichlautenden portugiesischen Wort stammt. Schließlich waren die portugiesischen Sklavenhändler, die *negreiros*, nicht nur die Ersten sondern lange Zeit auch die Führenden in diesem traurigen Geschäft. Kunsthistorisch von großer Bedeutung sind die aus den portugiesischen Kolonien, z. B. Indien importierten Perlen geworden. Im Dresdner Grünen Gewölbe sind drei besonders prachtvolle **Barock**-Perlen zu sehen, so benannt nach port. *baroco* („schief-rund“, „unregelmäßig“, „extravagant“). Die Barock-Ausstellung, die 2009 im Londoner Victoria and Albert Museum zu sehen war, hat auf eindrucksvolle Weise die Bedeutung gezeigt, die das portugiesische Imperium des 17. Jahrhunderts für die Entstehung und globale Verbreitung dieser Kunstrichtung gehabt hat.

Moderneren Ursprungs sind die portugiesischen Bezeichnungen der Tanzmusik wie **Samba**, **Bossa Nova**, **Lambada** und des Fernsehens (**Telenovela**), die uns aus Brasilien erreichen. Doch wenn unser Freund Jürgen Schaper meint, das Wort **mau** stamme vom port. *mau* („schlecht“) ab, so hat das weniger mit Etymologie, der Lehre von der Herkunft der Wörter, zu tun, sondern eher mit „Etymogelei“.

---

*\* Dieser Artikel ist eine erweiterte Fassung der bereits in der Portugal-Post 9 (November 1999) veröffentlichten 9. Folge unserer Reihe Essa ditosa língua. Seitdem bin ich auf weitere Begriffe gestoßen, die ursprünglich aus dem Portugiesischen kommen. Sie haben Eingang gefunden in einen Artikel gleichen Titels, den ich in der November-Ausgabe 2009 der Zeitschrift ESA in der Kolumne Fala Português? veröffentlicht habe. Er sollte illustriert werden durch eine Karavelle. Daraus wurde aber irrtümlich eine Nau (von Lateinisch navis). Diese hat sprachlich im Deutschen keine Spuren hinterlassen, ist aber in der Ditmar-Koel-Straße in Form eines Restaurants unseres Mitglieds Carlos Vasconcelos vor Anker gegangen. Hier nun der komplette Text mit der Abbildung einer caravela unserer Künstlerin Marlies Schaper. Und mit der üblichen Bitte an unsere Leser: Wenn Sie noch einen deutschen Begriff kennen, der aus dem Portugiesischen stammt, lassen Sie es uns bitte wissen.*

---

*Ausgewählt von Dr. Peter Koj*

*Wir danken meinem ehemaligen Kollegen Nuno Garrido von der Deutschen Schule Lissabon, der uns die folgende Witzsammlung geschickt hat unter dem leicht anzüglichen Titel:*

### **DAS NENN ICH GUTE SCHÜLER, DIE DAS HERZ DES LEHRERS ERFREUEN!!!**

Lehrer: – Was muss ich machen, um 11 Kartoffeln auf 7 Leute aufzuteilen?

Schüler: – Kartoffelpüree, Her Lehrer.

Der Lehrer ist bei den Verben:

Lehrer: – Wenn du selbst singst, sagst du: „Ich singe“. So, und wenn dein Bruder singt, wie sagst du dann?

Schüler: – Halt die Klappe, Alberto.

Schüler: – Frau Lehrerin, kann jemand für eine Sache bestraft werden, die er nicht gemacht hat?

Lehrerin: – Nein.

Schüler: – Geil. Ich hab nämlich meine Hausaufgaben nicht gemacht.

Lehrer: – Manuel, sag uns den Indikativ Präsens des Verbs „gehen“ auf.

Schüler: – Ich gehe ... du gehst ... er geht ...

Lehrer: – Schneller!

Schüler: – Wir laufen, ihr lauft, sie laufen!

Lehrer: – Woher kommt die Elektrizität?

Schüler: – Aus dem Zoo!

Lehrer: – Aus dem Zoo?

Schüler: – Klar! Wenn bei uns zu Haus der Strom ausfällt, sagt mein Vater immer: „Diese Kamele ...“.

Lehrer: – Wie viel Herzen haben wir?

Schüler: – Zwei, Herr Lehrer.

Lehrer: – Zwei!?

Schüler: – Ja, meins und Ihres!

Zwei Schüler kommen zu spät in die Schule und entschuldigen sich:

Erster Schüler: – Ich hab verschlafen, Herr Lehrer! Ich hab geträumt ich sei in Polynesien und die Reise zog sich hin.

Zweiter Schüler: – Und ich hab auf ihn am Flughafen gewartet!

Lehrer: – Könnt ihr mir fünf Dinge nennen, die Milch enthalten?

Schüler: -Ja, Herr Lehrer: ein Käse, zwei Tüten Milch und zwei Kühe.

Lehrerin: – Maria, zeig uns auf der Karte wo Nordamerika liegt.

Schülerin: – Hier.

Lehrerin: – Korrekt. Nun, die Klasse, wer hat Amerika entdeckt?

Klasse: – Maria.

Lehrerin: – Jetzt, Simão, sag mir ganz ehrlich, betest du vor jeder Mahlzeit?

Schüler: – Nein, Frau Lehrerin, das ist nicht nötig. Meine Mutter ist eine sehr gute Köchin.

*Escolhidos por Dr. Peter Koj*

*Agradecemos ao meu ex-colega da Escola Alemã de Lisboa Nuno Garrido esta pequena coleção de piadas que ele nos enviou sob o lema ligeiramente irónico:*

### **ISTO É QUE SÃO BONS ALUNOS QUE ALEGRAM UM PROFESSOR!!!!**

Professor: – O que devo fazer para repartir 11 batatas por 7 pessoas?

Aluno: – Puré de batata, senhor professor

O professor ao ensinar os verbos:

Professor: – Se és tu a cantar, dizes: "eu canto". Ora bem, se é o teu irmão que canta, como é que dizes?

Aluno: – Cala a boca, Alberto.

Aluno: – "Stora", alguém pode ser castigado por uma coisa que não fez?

Professora: – Não.

Aluno: – Fixe. É que eu não fiz os trabalhos de casa.

Professor: – Manuel, diga o presente do indicativo do verbo caminhar.

Aluno: – Eu caminho... tu caminhas... ele caminha...

Professor: – Mais depressa!

Aluno: – Nós corremos, vós correis, eles correm!

Professor: – De onde vem a eletricidade?

Aluno: – Do Jardim Zoológico!

Professor: – Do Jardim Zoológico?

Aluno: – Pois! O meu pai, quando falta a luz em casa, diz sempre: "Aqueles camelos...".

Professor: – Quantos corações temos nós?

Aluno: – Dois, senhor professor.

Professor: – Dois!?

Aluno: – Sim, o meu e o seu!

Dois alunos chegam tarde à escola e justificam-se:

Primeiro aluno: – Acordei tarde, senhor professor! Sonhei que fui à Polinésia e demorou muito a viagem.

Secundo aluno: – E eu fui esperá-lo ao aeroporto!

Professor: – Pode dizer-me o nome de cinco coisas que contenham leite?

Aluno: – Sim, senhor professor: Um queijo, dois pacotes e duas vacas.

Professora: – Maria, aponta no mapa onde fica a América do Norte.

Maria: – Aqui está.

Professora: – Correto. Agora, turma, quem descobriu a América?

Turma: – A Maria.

Professora: – Agora, Simão, diz-me sinceramente, rezas antes de cada refeição?

Aluno: – Não professora, não preciso. A minha mãe cozinha muito bem.

## • SPAß MIT SPRICHWÖRTERN •

Und hier sind wieder 10 portugiesische Sprichwörter. Suchen Sie die jeweils korrekte zweite Hälfte bei der Buchstabenabteilung.

1. *Depressa e bem ...*  
Schnell und gut ...
2. *Dinheiro emprestaste ...*  
Geld hast du verliehen, ...
3. *Quanto mais se fala, ...*  
Je mehr man spricht, ...
4. *Enquanto se canta, ...*  
Während man singt, ...
5. *A vida é curta, ...*  
Das Leben ist kurz, ...
6. *Cada terra com o seu uso, ...*  
Jedes Land mit seinen Bräuchen, ...
7. *Ano de muita chuva, ...*  
(Ein) Jahr mit viel Regen ...
8. *Atrás de quem pede, ...*  
Hinter jemandem, der bettelt, ...
9. *Casa que não é ralhada ...*  
(Ein) Haus, in dem nicht geschimpft/  
getadelt wird, ...
10. *Boca que diz sim, ...*  
(Ein) Mund, der ja sagt, ...

| Lösung aus Seite 13

- a. ... *muita parra e pouca uva.*  
... (bringt) viel Blattwerk und wenig Trauben.
- b. ... *um inimigo ganhaste.*  
... einen Feind hast du gewonnen/verdient.
- c. .... *e só temos esta.*  
... und wir haben nur dieses.
- d. ... *não faz ninguém*  
... macht/schafft niemand.
- e. ... *não é bem governada.*  
... ist nicht ordentlich geführt/verwaltet.
- f. ... *cada roca com seu fuso.*  
... jeder Spinnrocken mit seiner Spindel.
- g. ... *mais se erra.*  
... desto mehr irrt man (sich).
- h. ... *diz não.*  
... sagt nein.
- i. ... *ninguém vai.*  
... geht niemand.
- j. ... *não se assobia.*  
... pfeift man nicht.

| Soluções na pagina 13

*Die schönsten Fado-Texte*

Ausgesucht von Helge Dankwarth  
und übersetzt von Luise Albers-Jarck

*Os mais bonitos poemas de Fado*

Escolhidos por Helge Dankwarth  
e traduzidos por Luise Albers-Jarck

**ICH BIN EIN EMIGRANT**

Text: Francisco Fialho (Hamburg)  
Musik: Carlos Maia

**EU SOU UM EMIGRANTE**

Letras: Francisco Fialho (Hamburg)  
Música: Carlos Maia

<p>Ich weiß nicht, ob ihr von einem Emigranten gehört habt, verloren an irgendeinem Fleck der Welt. Jedesmal, wenn er anfang zu singen, weinten Herzen in tiefer Empfindung.</p>	<p><i>Não sei se ouviram falar de um emigrante perdido em qualquer canto do mundo. Cada vez que ia cantar, choravam corações num sentimento profundo.</i></p>
--	---

<p>Dem armen Emigranten hörten alle zu, aber niemand verstand ihn. Er fuhr dort fort mit seinem Fado<sup>1</sup> sein geliebtes Volk besingend mit Beharrlichkeit und Freude.</p>	<p><i>O emigrante coitado, por todos era escutado, mas ninguém o entendia. Lá seguia no seu fado, cantando o seu povo amado com coragem e alegria.</i></p>
---	--

<p>Aber eines Tages sang er seiner Heimat, seinem Land. Um echten<sup>2</sup> Gesang zu zeigen sang er, dass er glücklich war in Portugal geboren zu sein in diesem Land, meiner Wurzel.</p>	<p><i>Mas um dia ele cantou à sua terra, ao seu país. P'ra mostrar canto real, vinha cantar que era feliz por ter nascido em Portugal, nessa terra, a minha raiz.</i></p>
--	---

<sup>1</sup>Wortspiel: Bezeichnung für die Liedform, aber auch „Schicksal“

<sup>2</sup>noch ein Wortspiel: real bedeutet auch „königlich“, „prächtig“

## Portugal Telecom - Zusammenschluss mit Oi in Brasilien

– von Claus Bunk



**Portugal Telecom (PT) fusioniert mit dem brasilianischen Partner Oi.** Damit entsteht ein Telekom-Konzern mit mehr als 100 Millionen Kunden. An dem neuen, in Brasilien beheimateten Unternehmen (Arbeitsname CorpCo) sollen PT-Aktionäre 38,1 % halten. Durch den Zusammenschluss erwartet PT Kosteneinsparungen sowie einen zusätzlichen Umsatz in Höhe von rund 1,8 Milliarden Euro. Oi will zuvor eine Kapitalerhöhung in Höhe von umgerechnet mindestens 2,3 Milliarden Euro durchführen.

Zusammen liegt der Marktwert der beiden Unternehmen bei umgerechnet mehr als 5,2 Milliarden Euro. Im Lisaboner Handel stieg die PT-Aktie um 15,5 % auf 3,93 Euro. PT hielt bereits 12,1 % an der Investorengruppe, die Oi kontrollierte. 2011 stieg PT über diesem Weg bei Oi ein. Gemeinsam machten die beiden Unternehmen 2012 einen Umsatz von 12,4 Milliarden Euro bei einem Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen von 4,2 Milliarden Euro. Für PT ist der brasilianische Markt nicht unbekannt. Schon vor 2009 hielt PT 27,9 % am brasilianischen Mobilanbieter VIVO. Dieser Anteil wurde 2010 an das spanische Telekom-Unternehmen Telefónica verkauft. Auf dem brasilianischen Internet-Markt hält PT 29% der Anteile an dem größten Provider UOL.

### Andere internationale Beteiligungen von PT:

Die Beteiligung am Unternehmen Oi ist nicht die erste Investition von PT im Ausland. Schon seit den 90er Jahren hält PT beachtliche Anteile in Telekom-Unternehmen der Länder, die zu ehemaligen portugiesischen Kolonien zählen:

- 75% Anteil an Africatel, Senegal
- 18,75% Anteil an Angolas größtem Mobilanbieter Unitel
- 30% Anteil an Cabo Verde Telecom CVT
- 38,25% Anteil an CST auf São Tomé und Príncipe
- 25,5% Anteil an MTC in Namibia
- ehemals 32% Anteil an Méditel in Marokko wurden im September 2009 verkauft
- 41,1% Anteil an Timor Telecom in Ost-Timor

### Beteiligungen an PT:

Größter Gesellschafter der PT war der portugiesische Staat. Er hielt die 500 "golden Shares", die ihm ein besonderes Stimmrecht und Entscheidungsrecht verleihen. Allerdings versuchte die Europäische Kommission seit 2007, gegen diese Regelung vorzugehen, weil sie andere Investoren benachteiligte. 2011 wurde die Golden Share-Regelung auf Druck der EU-Kommission aufgehoben.

Lange Zeit - bis 2005 - hatte auch die spanische TELEFÓNICA einen "golden share" von Aktien bei PT. Dies wurde ebenfalls von der EU-Kommission aus Gründen der Monopolbildung untersagt und TELEFÓNICA zum Verkauf gezwungen. Der portugiesische Finanzkonzern SONAE von Belmiro de Azevedo versuchte im Jahr 2007 eine Übernahme zusammen mit anderen Finanzgebern, die allerdings scheiterte. Vor dem Zusammenschluss waren die Hauptteilhaber von PT:

- Espírito Santo Financial Group (11.30%)
- RS Holding - Sonae (10.05%)
- Capital Research and Management (US Fund) (9.97%)
- Oi Brasil (7.00%)
- CaixaGeral de Depósitos (staatliche portugiesische Bank) (6.23%)
- Brandes Investment Partners (Investment Fund) (5.24%)
- und Norges Bank (5.01%)

FOTO ↗  
PT GEBÄUDE IN LISSABON,  
QUELLE: WWW.TELECOM.PT



### Daten zu Oi

Telemar war früher eine der größten Telefongesellschaften Brasiliens mit ehemaligem Firmensitz in Rio de Janeiro. Das Unternehmen ist heute in der Telekommunikation, Mobiltelefon, TV Kabelanbieter, und als WLAN Provider tätig. Es war in Brasilien praktisch ein Pionier in der Einführung der GSM Technik. **2007** wurde das Unternehmen in Oi umbenannt, was auf Deutsch "Hallo" bedeutet. 2009 wurden 79 % der des Telekommunikationsunternehmens Brasil Telecom S.A. hinzugekauft. **2009** verfügte Oi über 22,2 Millionen Festnetzanschlüsse, 5,7 Millionen Mobilfunkkunden und 31,7 Mio. WLAN Kunden. Seit dieser Zeit hat sich Zahl der Kunden mehr als verdoppelt. Bis heute ist der Hauptaktionär von Oi die Firma Telemar, Rio de Janeiro. Der Firmensitz von Oi wurde nach Brasilia verlegt.



FOTO ↗  
 INGRID HEMPRICH MIT DEM MALER  
 MANUEL GAMBOA, DER LANGE JAHRE IN  
 HAMBURG LEBTE UND AM 24. MAI 89  
 JAHRE ALT WIRD, (SIEHE INFO-POST 11, S.9)

BILDER ↗  
 VERSCHIEDENE ZEICHNUNGEN DER KÜNSTLERIN,  
 INGRID HEMPRICH



## Ingrid Hemprich - Vorstellung der Hamburger Zeichnerin

– von Claus Bunk

Ingrid Hemprich kam vor 2 Jahren über eine Veranstaltung der PHG zum Thema "Linha 28" (Straßenbahn in Lissabon) dazu, nach Portugal zu reisen und dort eine Reihe von Zeichnungen herzustellen. Sie ist begeistert von der Zeichentechnik des "Urban Sketching", belegte Kurse und verfeinerte ihren Stil. Ihre Reisen führten sie nach Lagos und Umgebung, wo sie eine Freundin besuchte. Sie war zwar früher schon einmal in Portugal gewesen, kam aber diesmal, um Zeichnungen anzufertigen und das tägliche portugiesische Leben mit anderen Augen (sprich mit dem Zeichenstift) zu sehen. Ein 2-wöchiger Besuch mit ihrer Tochter in Lissabon, der mit vielen Fahrten mit der Linha 28 verbunden war, vertiefte ihr Interesse an dieser schönen Stadt

Bei einem Besuch im Fado-Museum entdeckte sie ein Buch über skizzierte Impressionen von Lissabon. Diese Skizzen werden sie hoffentlich dazu motivieren, nach Lissabon zurückzukehren, um auch dort einige Zeichnungen anzufertigen. Bei einem weiteren Besuch in Lagoa lernte sie den in Hamburg bekannten Maler M. Gamboa (siehe Foto) kennen, der ihr weitere Anregungen für Zeichnungen und Malerei gab. Sie besuchte ihn in seinem Atelier. Wir drucken hier einige Beispiele ihrer Zeichnungen, die sie als eine Art Tagebuch - in einem Skizzenbuch gesammelt hat. Wir wünschen ihr, dass sie weiterhin so begeistert von Portugal ist und noch viele Zeichnungen anfertigt, die wir dann gern in zukünftigen Ausgaben drucken werden.



## LESERBRIEFE

*Aus Bremen erreichte uns folgendes Mail von Gerhard Burghold, der die Geschicke der Chave Lusófona in Bremen leitet.*

Lieber Peter,  
 die Ausgabe Nr. 54 war wieder einmal ein wahres Lehrbuch der Lusitanistik und hat mir viele Anregungen gegeben. Dazu gehört auch die Literaturbeilage, in der ich u.a. auf Deine Besprechung von *Beremís' Welt* von Malba Tahan gestoßen bin. Obwohl auch ich ein eher distanzierteres Verhältnis zur Mathematik habe, habe ich mir das Buch gekauft und es von hohem didaktischem Wert gefunden. Vieles an der Welt der Zahlen erschließt sich mir jetzt besser, ganz abgesehen davon, dass es viele wissenswerte kulturgeschichtliche Fakten enthält. Der flüssige Stil der Übersetzung von Frau Schweder-Schreiner erhöht das Lesevergnügen. Die Nr. 52 widmete sich dem Thema Angola. Bei meinem Aufenthalt in Lissabon in den vergangenen Tagen habe ich das Buch des Autors Celso Filipe *O Poder Angola em Portugal* (132 S., ed. Planeta), welches seit Sommer 2013 nunmehr in bereits dritter Auflage herausgekommen ist und viele Hintergrundinformationen enthält, erworben.

Viele Grüße, Gerhard

## IMPRESSUM

*Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist die Zeitschrift für Mitglieder der Portugiesisch-Hanseatischen Ges. e. V. Associação Luso-Hanseática Internet: [www.phg-hh.de](http://www.phg-hh.de) E-Mail: [info@phg-hh.de](mailto:info@phg-hh.de)*

### **Redaktion**

*Luise Albers-Jarck, Helge Dankwarth, Dr. Peter Koj, Karin von Schweder-Schreiner – Chefredakteur: Claus Bunk (V.i.S.d.P.)*

*Sitz der Gesellschaft und Anschrift der Redaktion: Susettestraße 4, 22763 Hamburg Telefon: 040 / 39 80 47 73 Fax: 040 / 46 00 88 41*

*E-Mail: [redaktion@phg-hh.de](mailto:redaktion@phg-hh.de)*

*Fotoquellen siehe Untertitel der Foto, Illustration der Titelseite sowie Satz und Gestaltung: Joana Nascimento Bunk*

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.*

*— Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático —*

*Erscheinungsweise: zweimal jährlich im Mai und im Oktober Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30.09. 2014. Textbeiträge sind willkommen.*

*Der Bezug der Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.*

*Einzelpreis für Nichtmitglieder ist 5,-*

*Wer zum Bestehen der Mitgliederzeitung beitragen möchte, spendet an PHG*

*Konto Hamburger Sparkasse 1280 142 660, BLZ 200 505 50*

## **Die Spiele der Gruppenphase von Deutschland, Portugal und Brasilien:**

- |                       |                        |
|-----------------------|------------------------|
| <b>12.6. - 17 Uhr</b> | Brasilien - Kroatien   |
| <b>16.6. - 13 Uhr</b> | Deutschland - Portugal |
| <b>17.6. - 16 Uhr</b> | Brasilien - Mexico     |
| <b>21.6. - 16 Uhr</b> | Deutschland - Ghana    |
| <b>22.6. - 18 Uhr</b> | Portugal - USA         |
| <b>23.6.- 17 Uhr</b>  | Brasilien - Kamerun    |
| <b>26.6. - 13 Uhr</b> | Portugal - Ghana       |
| <b>26.6.- 13 Uhr</b>  | Deutschland - USA      |

# VERANSTALTUNGSKALENDER

## CALENDÁRIO

Stand: 25.4.2014

### Vereinstermine

#### Präsentation des Buches Portugiesen in Hamburg

Ort: Restaurante *Nau*, Ditmar-Koel-Str. 13

Zeit: Di 13.5. 17:00 – 19:00 Uhr

#### Ronda dos Restaurantes

Ort: Restaurant *Arcada*, Gertigstr. 7

Zeit: Mi 14.5. ab 18:00 Uhr

#### Vorstandssitzung

– Gäste sind herzlich willkommen

Bitte einen Tag vorher anrufen (390 34 64).

Ort: Susettestr. 4

Zeit: Do 15.5. 19:00 Uhr

### Ausstellungen

#### Portugal – Land mit Seele

– Foto-Ausstellung von Hans-Jürgen Odrowski, Näheres auf unserer Homepage [www.phg-ghh.de](http://www.phg-ghh.de)

Ort: Café Kaféka, Winterhuder Weg 114

Zeit: Noch bis zum 18.05.2014

### Konzerte, Lesungen etc.

#### Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur

– Die portugiesische Pianistin Maria João Pires spielt Ludwig van Beethovens beim Eröffnungskonzert des Internationalen Musikfestes Hamburg zusammen mit dem NDR Sinfonie-Orchester (Leitung: Thomas Hengelbrock)

Zeit: Fr 9. 5. 20:00 Uhr | Karten im NDR Ticketshop im Levantehaus

#### Küche der Sehnsucht: Portugiesisches für Entdecker

– Anmeldung unter <http://www.kuechenpraxis.de/kochkurse/>

Ort: Küchenpraxis, Gr. Elbstraße 133 (Nähe Restaurante Marítimo)

Zeit: Sa 10.5. 11:00 – 16:00 Uhr

#### Lange Nacht der Konsulate

– Es begrüßt Sie die neue Generalkonsulin und PHG-Ehrenpräsidentin Luisa Pais Lowe

Ort: Portugiesische Generalkonsulat in der Büschstr. 7 (zwischen Gänsemarkt und Colonnaden)

Zeit: Do 22.5. 18:00 – 22:00 Uhr

### Film, Fernsehen, Funk

#### Ein Hoch auf die Azoren:

Von Vulkanausbrüchen, Teeplantagen und friedlichen Walfängern

Zeit: Sa 3.5. 15:30 | auf ARD

#### Brasilien vor dem Anpfiff. Ein Land im Zwiespalt

Zeit: Mo 5.5. 22:25 Uhr | auf 3sat

#### Karen in Action Brasilien. Heißer Tanz in Rio

Zeit: Sa 10.5 7:10 Uhr | auf ARD

#### Portugals Pracht. Azulejos, Quintas und Paläste

Zeit: Mo 12.5. 0:15 | auf SWR

### Schon mal vormerken

#### Weitere Ronda-Termine

Zeit und Ort:

Do 19.6. Lusitano, Rambachstr. 5

Neu Di 15.7. Bei Fernando, Lämmertwiete 4 (S-Bahn Harburg Rathaus)

Neu Mi 13.8. Casa Alfredo Kirchenallee 27

Neu Do 11.9. El Pulpo, Wandsbeker Zollstr. 25-29

Neu Di 14.10. Marítimo, Gr. Elbstraße 133

Neu Mi 12.11. Porto, Ditmar-Koel-Str. 15

Neu Do 4.12. O Farol, Ditmar-Koel-Str. 12

### und außerdem

#### Maria João Pires spielt Solo Werke von Schubert und Debussy

Ort: im Großen Saal der Musikhalle (Laeiszhalle)

Zeit: Fr 13. 6.

Am 7. & 8. Juni ist Hamburg der offizielle Schauplatz für die bundesweiten Feierlichkeiten zum portugiesischen Nationalfeiertag (*Dia de Portugal, de Camões e das Comunidades Portuguesas*). Zentrum der Feierlichkeiten wird das „Portugiesenviertel“ sein. Diese Feierlichkeiten sind zugleich der Höhepunkt der im ganzen Jahr stattfindenden Veranstaltungen zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages zwischen Portugal und der Bundesrepublik Deutschland zur Entsendung der so genannten Gatarbeiter. Offizieller Beitrag unserer Gesellschaft ist das Konzert mit der Fadista Cláudia Madur am 20. September im Museum für Völkerkunde. Außerdem werden wir mit einem Informations-Zelt am 7. und 8.6. im „Portugiesenviertel“ vertreten sein.

#### KurzFilmFestival Hamburg mit portugiesischer Beteiligung

– Programm stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Näheres unter <http://www.shortfilm.com/>

Zeit: 3.-9. Juli

#### Vernissage der Ausstellung Brasilien trifft Kenia

– mit Fotos von Claus Bunk und Hans-Jürgen Odrowski

Ort: New Living Home, Julius-Vosseler-Str. 40, (U-Bahn Hagenbecks Tierpark) Näheres auf unserer Homepage [www.phg-hh.de](http://www.phg-hh.de)

Zeit: Di 17.6. 18:00 Uhr

#### PHG-Sardinhada

Ort: Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Tötensen (Harburger Berge)

Zeit: So 31.8. ab 12:00 Uhr

#### Fado-Konzert mit Cláudia Madur

– Eine Veranstaltung der PHG

Ort: Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64

Zeit: Sa 20.9. 20:00 Uhr

